Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

98 (8.4.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 22.— Mk., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 19.— Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 22.— Mk. monatlich.
Einzelverkauf 1.— Mk.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jugler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 98. — Samstag, den 8. April 1922 — Erstes Blatt.

Die Spaltung der deutschen Beamtenschaft.

Die gestrige Sitzung der Delegierten des Deutschen Beamtenbundes hat die erwartete Enscheidung gebracht. Die Abstimmung ergab eine ⅔ Majorität für die bisherige Politik des Deutschen Beamtenbundes, d. h. für den bisherigen Vorstand, der den Bamtenstreik und die Februaraktion der Eisenbahner verwirft. Die ⅓ Majorität umfaßt die deutsche Lehrerschaft, die Justiz- und Kommunalbeamten, die Verwaltungs- und Polizeibeamten und die technischen Beamten. Dem steht als Minderheit die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten entgegen, denen sich in der Sitzung die Gewerkschaft der Postbeamten, wenn auch mit Einschränkungen, angeschlossen hat. Der Vertreter der Postbeamten will die Beamten den nichtbeamteten Arbeitnehmern gleichstellen, so daß ihnen das Recht des Lohnstreiks nicht vorzuenthalten wäre. Jedoch billigt er dem Arbeitgeber, also dem Staate, das Recht zu, das jedem privaten Arbeitgeber zusteht, nämlich das Recht der Kündigung. Die Postgewerkschaft will damit die Beamten auf das Risiko des Beamtenstreiks aufmerksam machen.

Diese Stellungnahme ist von weittragendster Bedeutung, denn diese Art der gewollten Gleichstellung der Beamten mit den privaten Arbeitnehmern muß selbstverständlich auch die Aufhebung des großen Beamtenprivilegs, der Pensionsfähigkeit, nach sich ziehen.

Schon die Aufrollung dieser Frage zeigt die grundsätzliche und innenpolitische Bedeutung der Abstimmung im Deutschen Beamtenbund. Die Weiterentwicklung wird nun voraussichtlich schon in den nächsten Tagen, wahrscheinlich schon am Samstag, zu der formellen Erklärung des Deutschen Beamtenbundes führen. Die Minderheit mit den Eisenbahnern Menne und Scharfschwerdt und dem Postbeamten Lenz an der Spitze wird aus dem Bund ausscheiden. Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten und die Gewerkschaft der Postbeamten werden zu einer neuen, politisch entschieden links orientierten Gewerkschaft übergehen.

Allerdings sind, wie wir schon ausführten, in der Reichsgewerkschaft starke Strömungen im Gange, die von der Katastrophenpolitik der Scharfschwerdt abrücken. Ein Teil der Eisenbahner dürfte sich also zu einer Untergruppe des vollkommen neutralen Deutschen Beamtenbundes zusammenfinden.

Auch in den Kreisen der mittleren Postbeamten, die sich zum großen Teil aus altgedienten staatstreuen Beamten zusammensetzen, werden sich Widerstände gegen die Majorisierung durch Elemente geltend machen, die aus politischem Machtkitzel leichtfertig auf überlieferte Privilegien verzichten wollen. Wir sind übrigens gespannt, zu erfahren, wie Reichstagsabgeordnete, die bisher in führender Stellung dem Streikflügel des Deutschen Beamtenbundes, zugleich aber im Reichstag der äußersten Rechten angehörten, nach der nun eingetretenen reinlichen Scheidung ihre politische Zukunft orientieren.

Berlin, 7. April. Die Debatte, die den programmatischen Erklärungen des ersten Vorsitzenden Flügel folgte, drehte sich in erster Linie um die Streikfrage. Der Vertreter des Reichsbundes der Kommunalbeamten Ehrmann erklärte, die Beamten seien Diener der Allgemeinheit; sie sollten nicht in den Klassenkampf hineingezogen werden. Der Streik sei in der Hand der Beamten eine Waffe, die sich unter Umständen gegen sie selbst richten könnte. Darauf hielt Warstein von der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten eine Verteidigungsrede für die Haltung seiner Organisation während des Eisenbahnerstreikes. Nach Ausführungen Kamoßkas von der sozialen Arbeitsgemeinschaft ergriff, von lebhaftem Beifall begrüßt, der zweite Vorsitzende der Reichsgewerkschaft Scharfschwerdt das Wort. Er führte u. a. aus: Wir haben das Programm des ersten Vorsitzenden nicht verstanden und können es nicht unterschreiben. Wir werden nicht eher aus dem Saale gehen, bis Aufklärung über die Frage des Streiks geschaffen ist. Zum Eisenbahnerstreik erklärte Scharfschwerdt, daß die Empörung aus den breiten Massen herausgewachsen sei. Wenn man das Berufsbeamtentum hätte erhalten wollen, dann hätte man die Beamten nicht unter die Arbeiter stellen dürfen. Der Redner schloß: Wir haben den ehrlichen Willen, für die Gesamtheit der Beamten weiter zu arbeiten, aber nicht mit einer Politik der Kompromisse und der Unterordnung, sondern mit einer Politik des Handelns. (Stürmischer Beifall.) Bundesdirektor Remmers rechtfertigte darauf die Haltung der Bundesleitung während des Eisenbahnerstreiks und wies besonders darauf hin, daß die Reichsgewerkschaft die vom Beamtenbund angebotene Vermittlungsaktion abgelehnt habe. Er stellte weiter fest, daß das Einkommen der Beamten abhängig gemacht werde von dem der Arbeiterschaft. Doch sei ein Zusammengehen der Beamten und Arbeitergewerkschaften nicht möglich. Die Wesensart des Beamten und Arbeiters sei zu verschieden, als daß eine gemeinsame Zusammenfassung möglich wäre. Um die geplanten Maßregelungen zu verhindern, sei eine geschlossene Aktion der gesamten Beamtenschaft nötig.

Nochmals die Papierausfuhr des badischen Ministeriums des Innern.

B.S.Z.B. Karlsruhe, 7. April. Der Veröffentlichung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger über die Papierholzausfuhr hat das Ministerium des Innern die abschwächende Bemerkung beifügen lassen, daß Minister Remmele im Landtag von der erfolgten Ausfuhr des Papierholzes Mitteilung gemacht habe, „ohne daß an dieser Maßnahme der Regierung von irgend einer Seite Kritik geübt worden wäre."

Der Verein erhält leider jetzt erst Kenntnis von den in der 36. Sitzung des Landtages gemachten Ausführungen des Ministers. Sie waren, das muß festgestellt werden, so gehalten, daß eine Kritik dieser Maßnahme ohne über den Fall genauer unterrichtet zu sein, kaum sofort erfolgen konnte. Wenn auch die Bemühungen des Staates, die Valutaschulden einiger Gemeinden zu mildern, Anerkennung verdienen, so kann damit die Ausfuhr einer sehr erheblichen Menge Papierholz nicht ohne weiteres gutgeheißen werden. Es bleibt bestehen, daß durch die Papierholzausfuhr des badischen Ministeriums des Innern die Zellulose- und damit die Papierfabrikation Südwestdeutschlands schwer geschädigt worden ist und die Rückwirkung auf die Preise für Zeitungsdruckpapier nicht ausbleiben wird. Es muß daher alles geschehen, um die Ausfuhr der noch in Frage stehenden 15 000 Rm. unter allen Umständen zu verhindern. Auch der Landtag wird hier um ein ernstes Wort nicht herum kommen, nachdem ihm inzwischen die nötige Aufklärung zuteil geworden ist und noch weiter erfolgen wird.

Wäre die Zeitungsnot, wozu bekanntlich auch die Papiernot gehört, nicht eine so ungeheuerliche und wüßte nicht die gesamte Reichsregierung einschließlich aller Länderregierungen von dieser Not und von den unablässigen Bemühungen der Verlegerorganisationen, die Katastrophe mit Hilfe der Regierung abzuwenden, dann wäre die Ausfuhr zur Tilgung von Valutaschulden zu verstehen. Angesichts der trostlosen Lage der Zeitungen aber ist und bleibt diese „Maßnahme der Regierung" einfach unverständlich und unerhört! Daran ändern alle Mitteilungen von „zuständiger Seite" nichts!

Die Verhandlungen im Mannheimer Metallarbeiterstreik.

b. Berlin, 7. April. (Drahtber.) Heute vormittag fand eine Besprechung von Vertretern des Verbandes der Metallindustriellen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Reichsarbeitsministerium statt. Es handelte sich um die Verbindlichkeitserklärung des am 27. März ds. Js. in Karlsruhe für die Metallarbeiter Mannheims und Ludwigshafens gefällten Schiedsspruches. Der Reichsarbeitsminister war wegen der Verbindlichkeitserklärung des gefällten Schiedsspruches angerufen worden, hatte jedoch vorgezogen, beide Parteien auf Freitag wegen einer Besprechung nach Berlin zu laden. Die Sitzung stand unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Wolff vom Reichsarbeitsministerium. Nach mehrstündiger Auseinandersetzung wurde beschlossen, am kommenden Mittwoch die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter der gesamten süddeutschen Streikenden in der Metallbranche nach Heidelberg einzuberufen. Dort soll noch einmal eine Aussprache über die Verlängerung der Arbeitszeit von 46 auf 48 Stunden pro Woche und über eine durchgreifende Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Bestimmungen der Mantelverträge stattfinden.

Vor der Konferenz in Genua.

Die deutsche Antwort im Hauptausschuß.

t. **Berlin**, 7. April. (Drahtber.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute zusammen, um die Richtlinien der Antwort auf die Reparationsnote zu erörtern. Reichskanzler Dr. Wirth, Außenminister Dr. Rathenau und Staatssekretär von Simson gaben Erklärungen ab. Es äußerten sich die Abgg. Dr. Helfferich (D.Ntl.), Dr. Stresemann (D. Vp.), Dernburg (Dem.), Gothein (Dem.), Dauch (D. Vp.) und Stinnes (D. Vp.). Von der Reichsregierung waren außerdem anwesend Vizekanzler Bauer und Reichswirtschaftsminister Schmidt.

Wie verlautet, erklärte sich der Ausschuß im allgemeinen mit der Antwortnote einverstanden. Wie das „B. T." hört, hat sich Bankier Melchior auf eine Aufforderung der Reparationskommission hin nach Paris zu finanziellen Besprechungen mit der Reparationskommission begeben.

Die deutsche Delegation.

b. **Berlin**, 7. April. Die deutsche Delegation für Genua wird morgen vormittag in einem Sonderzug Berlin verlassen. Voraussichtlich wird sie am Sonntag abend am Konferenzorte eintreffen. Reichskanzler Dr. Wirth verläßt heute abend Berlin, um zu seiner Mutter nach Freiburg zu fahren. Dort besteigt er in der Nacht vom Samstag zum Sonntag den Freiburg passierenden Zug der deutschen Delegation. Reichskanzler Dr. Wirth ist heute um 8 Uhr 32 Min. vom Anhalter Bahnhof zu kurzem Aufenthalt nach Freiburg abgereist. Er wird von dort nach Genua weiterreisen.

Die Vorkonferenz.

t. **Paris**, 7. April. (Drahtber.). Die am Sonntag in Genua stattfindende Vorkonferenz der großen Entente will folgende drei Fragen prüfen: 1. Welches sind die Staaten, die der Einladung Folge geleistet haben, die der Oberste Rat in seiner Sitzung beschlossen hat; 2. welche Antwort haben sie hinsichtlich der gestellten Bedingungen erteilt und 3. was soll unternommen werden, damit diese Bedingungen der Konferenz erfüllt werden.

London, 7. April. (Drahtbericht.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt, mit dem Herannahen des Zeitpunktes der Eröffnung der Konferenz von Genua sei eine zunehmende Unbehaglichkeit in Paris zu spüren, weil Poincaré wie die französischen Delegierten in Genua, deren Bewegungsfreiheit durch die schärfsten Vorschriften eingeschränkt werden, eine schwere Aufgabe haben würden, wenn sie verhindern wollen, daß Frankreich isoliert und in eine Lage versetzt wird, in der es vor der Welt als Hindernis dasteht. — Der „Times" zufolge erhält sich das Gerücht, daß die beiden Punkte, denen Lloyd George größte Bedeutung im Zusammenhang mit der Konferenz von Genua beimesse, die Notwendigkeit der Abrüstung zu Lande und die Anerkennung der Sowjetrepublik sind. Das Blatt schreibt, wenn dieses Gerücht begründet sei, so könne die Unterredung zwischen Poincaré und Lloyd George etwas lebhaft werden. Poincaré werde nicht dulden, daß auf irgend einer Konferenz, zu der vormalige Neutrale und Feinde zugelassen werden, eine Erörterung der Rüstungen stattfinde. Seinen Standpunkt in der Frage der Anerkennung der Bolschewisten habe Poincaré bereits vor kurzem auseinandergesetzt.

Die Konferenz der Neutralen.

t. **Bern**, 7. April. (Drahtber.) In den gestrigen geheimen Beratungen der neutralen Sachverständigen gelang es den Holländern, ihren Standpunkt durchzusetzen, daß die Neutralen nicht geschlossen in Genua auftreten sollten, sondern daß die Berner Beratungen für eine allgemeine Verständigung über gemeinsame Interessen dienen sollen und daß es jedem von ihnen freistehen würde, seine Bedürfnisse und Ansichten in Genua zu verteidigen. Holland und die Schweiz, die wohl mehr einen Druck der Entente verspürten, als die skandinavischen Länder, fürchten, daß die Neutralen bei Annahme eines festumrissenen Programms, wie es die Skandinavier wünschen, die Entente, d. h. Frankreich, notgedrungen zu nahe treten würden, da sich in diesem Falle ein Eingehen auf das Reparationsproblem und andere Fragen nicht vermeiden ließe. Weiter behandelte die Konferenz dann noch das Problem der internationalen Kredite und einer internationalen Geldeinheit, wobei die Vorschläge des Präsidenten des schweizerischen Bankvereins Dubois den meisten Anklang fanden.

Englands Zinsenforderung.

Paris, 7. April. Nach einer Meldung der „Agence Havas" stellt die britische Note über die Schulden der Alliierten an England keineswegs eine Aufforderung zur Zahlung der Zinsen dar, sondern lediglich eine Mitteilung an den Schuldner, daß die britische Regierung ihre Handlungsfreiheit wieder erlangt hat durch den Ablauf des Abkommens, wonach die Zinsen drei Jahre gestundet wurden. Diese Mitteilung war erforderlich, weil man in gewissen Fällen, für die Vereinigten Staaten und Rumänien, das Versprechen gegeben habe, 6 Monate vor Einführung der Zahlungen den Schuldner in Kenntnis zu setzen.

t. **Paris**, 7. April. Die französische Schuld an England wird auf 1200 Millionen Pfund, nach dem heutigen Kurs auf etwa 25 Milliarden Franken berechnet.

Die Vereinigten Staaten im Hintergrund.

London, 7. April. (Drahtber.) Die „Times" melden aus Washington: Von offizieller amerikanischer Seite verlautet, wenn von den Alliierten in Genua irgendwelche Fragen aufgerollt würden wegen der Fondierung der russischen äußeren Schuld, die Vereinigten Staaten auf einer Beteiligung unter gleichen Rechten bestehen würden, ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß sie auf der Konferenz nicht offiziell vertreten sind. Rußland schulde der amerikanischen Regierung und den amerikanischen Banken 400 Millionen Dollars, und wenn die Vereinigten Staaten bei irgend einer Lösung, die in Genua gefunden würde, keine gleiche Behandlung zuteil werde, dann würde sie Schritte tun, ihre Interessen ohne Rücksicht auf die anderen Mächte zu schützen.

Die Not der Zeitungen.

Deutscher Reichstag.

(205. Sitzung.)

t. **Berlin**, 7. April. (Drahtber.) Beginn der Sitzung 11 Uhr 20. Am Regierungstisch Reichswehrminister Dr. Geßler. Auf der Tagesordnung stehen zunächst drei Anfragen.

Präsident **Löbe** stellt fest, daß jede kleine Anfrage das Reich nicht weniger als 710 Mk. kostet. (Hört! Hört!) Er bittet, dies bei der Stellung von Anfragen zu beachten.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten Simon-Schwaben (Soz.), Körner (D.Ntl.), Mehrhof (U.S.P.) und Dietrich (Dem.) wegen Beleidigung wird nicht erteilt.

Es folgt die zweite Beratung des Ultimatum-Versorgungsgesetzes. Danach erhalten die Soldaten, die infolge des Ultimatums vom 5. Mai 1921 entlassen worden sind, als Entschädigung die Versorgung, die ihnen bei Vorliegen von Dienstunfähigkeit nach dem Wehrmachtversicherungsgesetz zu gewähren wäre. Der Gesetzentwurf wird darauf in 2. und 3. Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf zur Erhöhung von Geldbeträgen in der Unfallversicherung wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Kranken- und Invalidenversicherung. Die Vorlage wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Ein Antrag **Müller-Franken** (Soz.), wonach die Reichswochenhilfe in bereits laufenden Fällen ebenfalls gewährt werden soll, wird angenommen. Gleichfalls angenommen wird ein Antrag des Beamtenausschusses, der bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages eine Denkschrift über die gleitende Gehaltsskala fordert.

Die Not der Zeitungen.

Auf der Tagesordnung steht ein Antrag Löbe, der von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten unterzeichnet ist und der einen Gesetzentwurf fordert, durch den die Not der Zeitungen auf wirtschaftlichem Gebiete wirksam gesteuert werde.

Abg. **Löbe** begründet seinen Antrag: In den letzten drei Monaten sind 170 deutsche Zeitungen und Zeitschriften eingegangen, namentlich die kleinen und mittleren Provinzblätter, die zum Teil auf eine lange Vergangenheit zurückblicken, führen diesen Todeskampf. Der Papierpreis ist von 20 Pfg. im Frieden auf 12 Mark im März dieses Jahres gestiegen. Ein großer Teil des Volkes verliert mit der Provinzpresse seinen Zusammenhang mit dem Volksganzen. Den Behörden und der Regierung geht der Resonanzboden verloren, den das Parlament für seine Arbeit haben muß. (Zustimmung.) Sogar die Vertreter großer Zeitungen und Parteiorgane haben uns bewiesen, daß auch sie verkümmern müssen. Sie müssen den Lesern das Wertvollste entziehen. Andere werden zu Nebenbetrieben fremder Gewerbe und werden aufgekauft von industriellen Konzernen; in das Zeitungsgewerbe dringt sogar fremdes Kapital ein, und es droht die Gefahr, daß die deutschen Zeitungen Diener ausländischer Interessen werden. Da müssen Parteien und Regierung eingreifen. Ein Ausfuhrverbot für deutsches Zeitungspapier stößt auf viele Schwierigkeiten. Die Fabrikanten behaupten, daß sie ohne Ausfuhr nicht bestehen können und daß sie keine Gewinne haben, sobald der Dollar fällt. Man sollte es versuchen, durch öffentliche Bewirtschaftung der deutschen Papierfabrikation Erfolge zu erzielen. Auch kleine Mittel dürfen wir nicht verdammen, z. B. Herunterdrücken der Eisenbahntarife für Druckpapier. Solange uns die großen Waldungen Polens und Rußlands verschlossen sind, muß der wichtigste Rohstoff, das Holz, zu erträglichen Preisen der Fabrikation geliefert werden. Die Waldbesitzer dürfen mit ihrer Raubbaupolitik mit deutschem Volkstum nicht weiter wirtschaften. (Sehr wahr!) Die Zeitungen haben ein öffentliches Amt. Darum warnen wir davor, dieses Volksgut untergehen oder überfremden zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium **Hirsch** erklärt namens der Reichsregierung, daß sie der schweren Gefahr der Preissteigerung im Zeitungswesen für die politische und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes sich wohl bewußt sei. Im ersten Vierteljahr 1922 allein sei ein Fünfundzwanzigstel der deutschen Tagespresse eingegangen, ehe noch die jetzige Preissteigerung eingesetzt habe. Man müsse eine Beschleunigung des Zusammenbruches fürchten. Eine Annäherung der Papierpreise an die Geldentwertung sei schwer. Die Reichsregierung werde daher alles tun, was bei der schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage vertretbar sei, um diesen Uebergang zu erleichtern. Die Regierung werde energisch einer Uniformierung der Presse entgegentreten. Besonders schwierig sei die Lage der deutschen Presse in den besetzten Gebieten, weil dort die Teuerung schneller

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

vor sich geht und die Presse ganz besonders große nationale Interessen zu wahren hat. Die Regierung werde daher im Rahmen des vorgelegten Antrages die Möglichkeit und Wirksamkeit der gesetzlichen Maßnahmen in engster Fühlung mit den verfassungsmäßig beteiligten gesetzgeberischen Körperschaften prüfen und schnellstens fördern. Schon mit der Einbringung der geforderten Vorlage werde die Regierung im Verwaltungswege die Tarifermäßigung und die Ausfuhrgewinne zur Verbilligung des Papierpreises im Inland heranzuziehen.

Durch einen Abänderungsantrag wird gefordert, den Antrag auch auf Zeitschriften auszudehnen. In dieser Form wird er dann einstimmig angenommen.

Reichsministerium des Innern.

Die zweite Lesung des Reichsministeriums des Innern wird dann bei „Polizei und Technische Nothilfe" fortgesetzt.

Es ist ein Antrag des Abg. Dr. Maretzky (D.V.) eingegangen, der die Auszahlung der Reichsgelder für die Polizei in Sachsen davon abhängig machen will, daß dort die Kommissare abgeschafft werden.

Ferner ist eine Entschließung der Abgg. Koch (Dem.) und Schreiber (Ztr.) eingegangen, in der die Reichsregierung ersucht wird, ihren Einfluß bei den Ländern dahin geltend zu machen, daß die Schupo ein von parteipolitischen Tendenzen freies Instrument ist.

In der Aussprache verlas Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) eine Erklärung seiner Fraktion, die eine Verständigung zwischen Technischer Nothilfe und Gewerkschaften wünscht. Die im Etat eingesetzten Mittel werden jedoch abgelehnt, weil die Technische Nothilfe nicht zu dauernder Einrichtung werden dürfe.

Damit schließt kurz vor 8 Uhr die Aussprache. Ein Antrag der Kommunisten und Unabhängigen, die Ausgaben für Polizei und Nothilfe zu streichen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Da eine Auszählung die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergeben würde, wurde die Abstimmung auf eine spätere Sitzung verschoben.

Beim „Reichsamt für Rückwanderer und Auswanderer" schilderte der Abg. **Everling** (D. Vp.) die geistige Not der 24 000 nach Deutschland zurückgekehrten Flüchtlinge. Redner ging des näheren auf die in Deutschland betriebene Anwerbung für die Fremdenlegion ein. Wöchentlich werden hundert Deutsche in Oberschlesien in die Fremdenlegion verschleppt. Dagegen muß der Reichstag Einspruch erheben. (Zustimmung.) In Marokko dienen 12 000 Deutsche in der französischen Fremdenlegion.

Damit war das Ministerium des Innern erledigt.

Weiter wurde ein Gesetz angenommen, wonach die Aufwandsentschädigung der Reichstagsabgeordneten auf 5000 Mk. monatlich erhöht wird.

Eingegangen ist eine Interpellation der Abgg. Dr. Stresemann (D.V.) ob tatsächlich zwischen England und Frankreich ein Abkommen getroffen worden sei, das Rheinland dem gleichen Schicksal auszuliefern, wie das Saarland.

Um 9 Uhr wurde die Sitzung von dem Präsidenten mit den üblichen Osterwünschen geschlossen. Nächste Sitzung am 2. Mai.

Deutsches Reich

Abend beim Reichspräsidenten.

Berlin, 7. April. Bei dem gestrigen Empfangsabend beim Reichspräsidenten hielt dieser eine Ansprache an seine Gäste, in der er Sinn und Bedeutung der Veranstaltung hervorhob. Er sagte, es sei sein inniger Wunsch, die führenden Persönlichkeiten von Politik und Kunst, von Wissenschaft und Wirtschaft in engere Fühlung mit einander zu bringen. Der Staat würde nie aufhören, mit wachendem Auge die Interessen des geistigen Lebens zu pflegen. Auch die Hüter des Geisteslebens sollten nicht vergessen, ihre Beziehungen zum staatlichen Leben aufrecht zu erhalten, denn der Staat stehe vor uns als Begriff und Verkörperung des Volkstums, aus dem auch Wissenschaft und Kunst ihre immer wieder sich erneuernde treibende Kraft ziehen.

Das Steuerbukett vom Reichsrat angenommen.

t. **Berlin**, 7. April. Der Reichsrat hat das Mantelgesetz mit den 14 Steuervorlagen angenommen. Gleichzeitig wurde auch das Branntweinmonopolgesetz in der vom Reichstag beschlossenen Fassung genehmigt.

Die Not der Kleinrentner.

Berlin, 7. April. Im Hauptausschuß des Reichstags brachte beim Etat des Reichsarbeitsministeriums der Abgeordnete Dr. Moldenhauer (D.V.P.) die Not der kleinen Kapitalrentner zu Sprache. Er erklärte, daß der in den Etat eingesetzte Betrag von 200 Millionen ungenügend sei und beantragte Erhöhung auf 500 Millionen, so daß, wenn Länder und Gemeinden den gleichen Betrag aufwenden, den kleinen Kapitalrentnern eine Gesamtsumme von 1½ Milliarden zur Verfügung gestellt werden könne. Er bemängelte weiter, daß gezahlte Unterstützungen auf den Nachlaß angerechnet werden müßten und wünschte eine Aufhebung, wenigstens eine Einschränkung der Richtlinien in diesem Sinne.

Uebertritt zur U.S.P.

Berlin, 7. April. Von den 15 Mitgliedern der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft haben heute im Reichstag 12 ihren Uebertritt zur Fraktion der U.S.P.D. erklärt. Die drei Mitglieder Berthele, Maltzahn und Reich sind nicht zu den Unabhängigen übergetreten. Da der Abg. Brühl aus der U.S.P.D. ausgeschieden ist, beträgt der Gewinn der U.S.P.D. 11 Abgeordnete.

*

Berlin, 7. April. (Privattelegramm.) Heute vormittag fand laut „B. Z. a. M." eine Besprechung der Führer der Landwirtschaft mit dem neuen Reichsernährungsminister Fehr statt.

Auswärtige Staaten

Die Militärdienstzeit in Frankreich.

Paris, 7. April. In seiner gestrigen Rede in der Kammer erklärte Ministerpräsident Poincaré zum Schluß zur Begründung der 18monatigen Dienstzeit: Ich sage, daß wir gezwungen sind, Rücksicht zu nehmen auf den Geisteszustand Deutschlands, wo sich die militärischen Kundgebungen häufen, selbst bis in das Rheinland, wo eine Propaganda entfacht wird, eine Propaganda der Verleumdung und der Lüge gegen uns, gegen die Belgier und gegen den Friedensvertrag. Die Ausführung des Friednsvertrags sicherstellen und uns Sicherheiten garantieren, das sind die beiden Pflichten, denen sich keine französische Regierung entziehen kann. Ich hoffe, daß der treue Beistand unserer Freunde uns niemals fehlen wird. In diesem Augenblick leistet Deutschland der Reparationskommission Widerstand und sucht die Alliierten zu trennen. Gestern haben wir im Rheinland ein Dokument beschlagnahmt, das eine Beleidigung und eine Herausforderung für unsere belgischen Freunde und ihren König ist. In Deutschland bis nach Elsaß-Lothringen hat man eine sogenannte Erklärung der drei Verbrecher Briand, Lloyd George und Poincaré verteilt, die ihre Missetaten, ihre Verbrechen eingestehen, nämlich die Verletzung des Friedensvertrages. Das ist stark.

Poincaré stellte die Vertrauensfrage bei der Ablehnung der einjährigen Dienstzeit. In der Abstimmung sprachen sich 320 : 237 Stimmen für die Ablehnung des Antrags auf einjährige Dienstzeit aus. Damit war der Regierung aufs neue das Vertrauen ausgestellt. Es ist aber nicht gesagt, daß damit auch schon die grundsätzliche Entscheidung über die 18monatige Dienstzeit gefallen sei. Diese Frage wird erst nach den Osterferien in der neuen Session, die am 25. Mai beginnt, zur Behandlung kommen.

Einstein in Paris.

t. **Paris**, 7. April. Die französische Gesellschaft für Philosophie veranstaltete einen Ehrennachmittag für Professor Einstein, dem die geistige Elite beiwohnte.

Die monarchistischen Demonstrationen in Wien.

t. **Wien**, 7. April. Bei monarchistischen Demonstrationen wurden im ganzen 21 Personen verhaftet und von der Polizei wegen polizeiwidrigen Verhaltens mit Geldstrafen belegt. Unter den Verhafteten befand sich auch der ehemalige Erzherzog Rainer Salvator, der von der Polizei zu 4000 Kronen Geldstrafe verurteilt wurde.

Die kleine Entente und die Exkaiserin Zita.

t. **Budapest**, 7. April. Nachdem die ungarische Regierung bekanntgegeben hatte, daß sie gegen eine Wiederkehr der Exkönigin Zita und des Erzherzogs nichts einzuwenden habe, haben die Vertreter der Kleinen Entente in Budapest alsbald bei der ungarischen Regierung in einer scharfen Note gegen die Rückkehr der Exkönigin und ihrer Familie nach Ungarn Protest erhoben.

Schlaganfall des englischen Konservativen Younger.

t. **London**, 7. April. Der Wortführer der englischen Konservativen Younger erlitt im Unterhaus einen Schlaganfall. Sein Gesundheitszustand soll sich aber gebessert haben. Younger ist 71 Jahre alt.

Badischer Landtag

(39. Sitzung.)

Karlsruhe, 7. April. Zu Beginn der um 10.15 Uhr eröffneten Sitzung wurde eine Kurze Anfrage des Abg. Friedrich Fischer-Unterlauchringen (Ztr.) über die Brennholzversorgung unter Hinweis auf die neue Verordnung des Ministeriums des Innern beantwortet.

Die Aenderung des Besoldungsgesetzes.

Im Auftrag des Haushaltausschusses berichtete Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.) über die dritte Aenderung des Besoldungsgesetzes. (Hierüber ist schon eingehend berichtet worden.) Der Berichterstatter teilte u. a. mit, es sei beabsichtigt, anstelle der Ueberteuerungsorte geschlossene Wirtschaftsgebiete treten zu lassen. Anstelle eines sozialdemokratischen Antrags über die Wirtschaftsbeihilfen soll nach einem Beschluß des Haushaltausschusses ein anderer Antrag treten, dahingehend, daß in das Verzeichnis der Gemeinden, für die sog. Wirtschaftsbeihilfen vorgesehen sind — solange diese Beihilfen nicht nur ganzen Wirtschaftsgebieten gewährt werden —, auch die anderen unter der Teuerung schwer leidenden badischen Gemeinden, insbesondere in Mittel- und Oberbaden, aufgenommen werden. Die aus dem Gesetzentwurf sich ergebenden Mehraufwendungen für die Landesbeamten werden sich auf rund 288 Millionen belaufen. Im weiteren verlas der Berichterstatter die vom Finanzminister Köhler im Haushaltausschuß abgegebene (und ebenfalls schon veröffentlichte) Erklärung in der Wohnungssache.

Weiter habe der Finanzminister im Haushaltausschuß erklärt, daß die Behauptung, die Nachzahlungen aus der neuen Ortsklasseneinteilung im Bereich des badischen Finanzministerums seien noch nicht erfolgt, unwahr sei. (Hört! Hört! im Zentrum.) Das Gegenteil sei richtig. Im Bereich des badischen Finanzministeriums sei die Auszahlung zuerst und zwar schon im Februar d. J. erfolgt. Nur im Bereich des Unterrichtsministeriums hat die Auszahlung noch nicht voll und restlos stattgefunden. Der Haushaltausschuß war der Meinung, daß der Unterrichtsverwaltung daraus kein Vorwurf gemacht werden könne, da für 10 000 Beamte in kürzester Frist durch Aushilfen die Ausrechnung erfolgen mußte.

Abg. Bock (Komm.) bemerkt, daß, wenngleich durch das neue Gesetz eine Ausgleichung erfolgt sei, die Spannung zwischen den unteren und oberen Beamten doch noch zu groß sei.

Hierauf wurde das Gesetz mit allen gegen fünf Stimmen (Kommunisten und Unabhängigen) in erster und zweiter Lesung angenommen. Die Eingabe des Badischen Beamtenbundes vom 1. April 1922 betr. die Erhöhung des Teuerungszuschlags für die ersten 10 000 ℳ aus Grundgehalt und Ortszuschlag von 20 auf 40 Prozent wird als durch die Beschlußfassung über das vorliegende Gesetz für erledigt erklärt.

Der Antrag des Haushaltausschusses betr. Wirtschaftsbeihilfe (siehe oben) wurde einstimmig angenommen.

Gesetzentwurf über die Fortbildungsschule.

Im Namen des Haushaltausschusses berichtete Abg. Hofheinz (Dem.) über den Gesetzentwurf. Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfs wurde schon berichtet; er bezweckt in der Hauptsache eine Hinausschiebung der Frist für die Durchführung der materiell-rechtlichen Vorschriften des Fortbildungsschulgesetzes vom 19. Juli 1918. Diese Frist wird durch das Gesetz bis Ostern 1923 verlängert. Der Berichterstatter teilt sodann mit, daß der kommunistische Antrag und ein Antrag des Zentrums, die Aenderungen im Fortbildungsschulgesetz wünschen, erst in einer späteren Sitzung zur Beratung gelangen sollen.

Hierauf wurde das Gesetz in erster und zweiter Lesung mit allen Stimmen gegen die der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Ueber einen Antrag von Abgeordneten aller Parteien über die Neufestsetzung der Entschädigung der Landtagsabgeordneten berichtete Abg. Dr. Glockner (Dem.). Der vorliegende Antrag schlägt eine Erhöhung der bestehenden Sätze um jeweils zwei Drittel vor. Das Aufwandsgeld für den Landtagspräsidenten soll monatlich 1000 ℳ betragen. Für die sechsmonatige Landtagsperiode soll die Aufwandsentschädigung 20 000 ℳ für auswärtige und 11 200 ℳ für Karlsruher betragen. Bei außerordentlichen Tagungen beträgt das Tagegeld 200 ℳ. — Ein entsprechend vorliegendes Gesetz wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Im Auftrag des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung berichtete Abg. Rüger (Ztr.) über den Antrag des Abg. Schmidt-Bretten (D.N.) über die Aufhebung einzelner badischer Postagenturen. Der Berichterstatter beantragt, dem vom Ausschuß abgeänderten Antrag zuzustimmen, der folgende Fassung hatte:

„Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei der Aufhebung von Postagenturen in Baden die örtlichen Verhältnisse nach bester Möglichkeit berücksichtigt werden, daß die Aufhebung von Postagenturen in allen Teilen des Reiches gleichmäßig durchgeführt und daß jedenfalls keine Postagentur ohne gleichzeitige Errichtung einer Posthilfsstelle aufgehoben wird."

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Rechte der Kleinbrenner.

Abg. Seubert (Ztr.) begründete eine von ihm eingereichte Förmliche Anfrage: „Was hat die Regierung für die Erhaltung der bisherigen Rechte der Kleinbrenner und Stoffbesitzer getan?"

Finanzminister Köhler: Die badische Regierung hat seinerzeit beantragt, daß für die Kleinbrenner usw., abgesehen von den neuerlichen steuerlichen Bestimmungen, die bestehenden Vorschriften beibehalten werden sollen. Bayern und Württemberg haben den gleichen Antrag gestellt. Die Reichsregierung hat jedoch erklärt, daß Einschränkungen vorgenommen werden müssen. Der Reichsrat hat sich dagegen den Forderungen der badischen Regierung wieder angeschlossen. Das Endergebnis ist, daß bei den Stoffbesitzern der seitherige Zustand völlig gewahrt worden ist. Den Kleinbrennern ist das für sie wichtigste Recht, ihr Brennquantum für 10 Jahre zu verteilen, erhalten geblieben. Die Schwarzbrennerei in Baden hat bei den Beratungen in Berlin der Angelegenheit und den Wünschen der badischen Brenner sehr geschadet. Die badischen Abgeordneten konnten bei der Be-

Mutters letzte Reise.

Von Lina Sommer.

Mutter war wieder einmal für ein paar Tage aus ihrem kleinen Stübchen im Stift zu ihrem verheirateten Sohn zu Besuch gekommen. Als die Familie abends gemütlich am runden Tisch beisammen saß, strich der große stattliche Mann dem alten Fraule zärtlich über die schon weißen Haare und sagte: „Mutter — nächstes Jahr, wenn wir deinen siebzigsten Geburtstag feiern, das soll aber ein Fest geben: Natürlich mußt du ihn bei uns verbringen und Bruder und Schwester mit Mann und Kindern müssen auch kommen, überhaupt die ganze Verwandtschaft und Freundschaft; wahrhaftig, ich freue mich heute schon darauf."

„Aber sag mal, Mutterle," fuhr er fort, „hast du denn nicht einen extra Geburtstagswunsch? — so ganz heimlich und im stillen, meine ich — überleg es dir mal."

„Ja, da brauch ich mich nicht lange zu besinnen — ich hätte schon einen Wunsch."

„So, so — schau, schau — dacht ich mirs doch — nun aber mal heraus mit der Sprache!"

„Eine schöne Reise, vielleicht meine letzte und schönste möcht ich noch machen."

„Und wohin soll's gehen, Mutter?"

„In meine alte Heimat, in das kleine verschlafene Städtchen, aus dem mich dein Vater geholt hat! Wie oft bin ich früher, als die Großeltern noch lebten, mit Euch drei kleinen Trabanten dort gewesen — erinnerst du dich nicht mehr — Vater holte uns doch immer ab.

„Natürlich, — natürlich — das vergesse ich mein Lebtag nicht — die Reise ist nur so weit und allein können wir dich halt nicht mehr fahren lassen."

„Nein, das sehe ich selbst ein, das geht nicht mehr. Damals wart Ihr klein und schwach und hilflos und ich war stark und kräftig und Ihr habt Euch an mich angeklammert und ich habe für Euch gesorgt. Jetzt ist es umgekehrt. Ihr seid die Starken und ich bin die Hilfsbedürftige und muß mich auf Euch stützen, und Ihr müßt für Fahrkarte, für Gepäck und für alles sorgen.

„Ja, sieh," sagte die Schwiegertochter, „wenn das Reisen nur nicht so teuer wäre," und der Sohn drückte der Mutter die Hand und meinte: wie überlegen: „es hat ja noch Zeit."

„Freilich, es muß ja auch nicht sein — ich hätte nichts davon verlauten lassen, wenn du mich nicht gefragt hättest."

Ein Engelchen flog durch das Zimmer, und weil die Engel tiefer blicken können als die Menschen, sah es den wehmütigen Ausdruck im Gesicht der alten Frau. Rasch breitete es seine Flügel aus und flog hinauf in den Himmel, direkt zum lieben Gott.

„Gottvater," sagte es, „die alte Frau, die du mir neulich so ans Herz gelegt hast, die möchte zu ihrem siebzigsten Geburtstag so gerne eine Reise in ihre Heimat machen und ihre Kinder wollen nicht so recht dran — was tun wir da?"

Gottvater legte seine milde Hand auf das Köpfchen des Engels — sah ihm in die leuchtenden Augen und sagte: „Aber Kind, das ist doch so einfach: Zur rechten Zeit gehst du hinunter und holst das alte Fraule zu uns — vergiß mir's nicht — hörst du?"

Das Engelchen küßte Gottvater die Hand und an ihrem siebzigsten Geburtstage klopfte es bei dem alten Mütterchen an, und holte es sachte — sachte herauf in die Heimat.

Theater und Musik

Brahms-Fest. Alfred Hoehn, der heute in der Reihe der bedeutendsten lebenden Pianisten mit an erster Stelle Stehende, spielte Brahms' eindrucksvollste Klavierwerke: die F-Moll-Sonate, die Händelvariationen und eine Anzahl kleiner Stücke. Das stimmt eigentlich nicht ganz; er spielte daneben ein gut Teil Hoehn — so viel Hoehn, daß Brahms mitunter von der Bildfläche verschwand. Es ist mir noch nie so klar zum Bewußtsein gekommen, wie sehr das Virtuosentum das feine musikalische Empfinden schließlich zu ertöten vermag. Es ist gewissermaßen ein natürlicher Vorgang: der Wegfall jeglicher technischer Hemmung gestattet auch jegliche Freiheit, und aus Freiheit ist schon oft Willkür erwachsen. Es sei denn, daß die Charakterstärke des Musikers so groß wäre, auf die Zurschaustellung der eigenen technischen Fähigkeiten zu verzichten und sie nur in dem Maße anzuwenden, wie sie von dem zu interpretierenden Kunstwerk verlangt werden. (So wie es z. B. der Geiger Adolf Busch tut, der den Virtuosen und den Musiker in idealer Weise vereinigt.) Brahmsens Musik muß trotz aller Leidenschaft der Zug der norddeutschen Herbe und Strenge gewahrt bleiben; ein zu starkes Rubato verzerrt und unterbricht die Linie, die allein schon Größe genug atmet, und kein Dazutun, das nur aufgepfropft wirkt, braucht. Es ist verwunderlich, daß Hoehn, den ich als feinen Musiker schätze und der mich als Beethovenspieler begeisterte (vielleicht liegt ihm die explosive Kompositionsart Beethovens näher wie der in sich gezügelte Brahms), in das Fahrwasser des auf den Effekt hin Spielenden geraten ist.

All das Gesagte ändert indes nichts an der Tatsache, daß Hoehn ein ganz immenser Gestalter ist, daß ihm seine Technik erlaubt, jeden, aber auch jeden gewollten Klang, jede Farbe, die überhaupt auf dem Flügel erdenkbar ist, zu erzeugen. Nur muß er sich vor der Gefahr hüten, dieses Alleskönnen zum Selbstzweck werden zu lassen. Das Konzert war außerordentlich stark besucht und die Begeisterung groß. mt.

Theater in Baden-Baden.

Neben ihren regelmäßigen Schauspielaufführungen, die ernstes, zielbewußtes Streben nach Vollkommenheit und einem abwechslungsreichen, modern orientierten Spielplan erkennen lassen, veranstalten die Städtischen Schauspiele Baden-Baden von Zeit zu Zeit auch Opernvorstellungen, die in der Hauptsache von auswärtigen Gästen bestritten werden. So gastierte in diesen Tagen die bekannte Sopranistin Lilly Hafgren-Dinkela als Gräfin in „Figaros Hochzeit" und Martha in „Tiefland"; in Kürze wird „Aida" unter Leitung Professor Lohses (Leipzig), in neuem szenischem Gewand nach Entwürfen Ludwig Sieverts in Szene gehen, und als besonders interessante Gabe steht für die zweite Hälfte des April Richard Strauß' „Josephslegende" in Aussicht.

Es ist selbstverständlich, daß Opern-Aufführungen, die vorwiegend von Gästen bestritten werden, nicht jene innere Geschlossenheit und Abrundung aufweisen können, die nur ein in sich festgefügtes Ensemble nach langem, stetem Zusammenarbeiten zu erreichen vermag. Andererseits bieten diese Aufführungen die Möglichkeit, die verschiedenartigsten Künstler, oft solche mit bedeutendem Namen, zu hören. Die jüngste „Figaro"-Vorstellung, die unter Paul Heins verständnisvoller, beschwingter Leitung stand, hielt ein achtenswertes künstlerisches Niveau. Das Orchester löste seine Aufgabe zufriedenstellend. Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich naturgemäß auf Lilly Hafgren-Dinkela, die die Partie der Gräfin mit kultivierter, klangvoller Stimme sang und auch darstellerisch der Gestalt ein eigenes Gepräge verlieh. Josef Burgwinkel vom Nationaltheater in Mannheim, der den Grafen vornehm verkörperte, hat einen schönen, ausdrucksreichen Bariton. Eine ausgezeichnete Leistung war der bewegliche, witzige Figaro Wilhelm Fentens, des Bassisten der Mannheimer Bühne. In der frischen Susanne Jenny Jungbauers vom Landestheater in Darmstadt hatte er eine gute Gegenspielerin. Alma Saccur war als Cherubin gesanglich und darstellerisch von großer Eindringlichkeit. Von den übrigen Mitwirkenden ist noch die feinkomische Marcelline Marie Mosel-Tomschicks-Karlsruhe mit Auszeichnung zu nennen.

Als Ganzes nahm die Vorstellung, die in dem nun an die Baden-Badener Städtischen Schauspiele übergegangenen ehemaligen Landestheater, diesem für Mozart-Aufführungen geradezu prädestinierten intimen Hause, stattfand, einen stimmungsvollen Verlauf; sie wurde von dem zahlreichen Publikum mit Recht beifällig aufgenommen. H. Wck

ratung in dem betr. Reichstagsausschuß die Uebelstände in Baden nicht leugnen. Es kann übrigens keine Rede davon sein, daß die Beschränkung der Abfindungsbrennereien auf einen Umfang von 2 Hektoliter die Beseitigung zahlloser Ebfindungsbrennereien zur Folge hätte. Eine solche kürzlich erschienene Pressenotiz beruht auf völlig falschen Tatsachen. Die badische Regierung hat ihre Pflicht gegenüber den badischen Brennern erfüllt.

Präsident Wittemann teilt mit, es sei ein Antrag des Abg. Seubert (Ztr.) und Gen. eingegangen, der Landtag erkläre sich mit der Antwort der Regierung einverstanden.

Der Antrag Seubert wird mit allen gegen eine Stimme (Abg. Gäßler, Komm.), bei einer Stimmenthaltung (Abg. Freidhof, U.S.P.) angenommen.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung 25. April, nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: Justizministerium.

Aus Baden

Gausängerfest in Karlsruhe.

Der Karlsruher Sängergau veranstaltet am Sonntag, 14. Mai sein erstes Gausängerfest in Karlsruhe, an dem sich von den dem Gau angehörenden 41 Vereinen 37 mit einer Sängerzahl von 2700 am Kritiksingen beteiligen. Es finden in der Festhalle zwei große Konzerte statt, mit vormittags 20 und nachmittags 17 Vereinen. Jeder Verein hat von zwei aufgegebenen Chören einen, vor dem Auftreten durch das Los bestimmten, Chor und einen selbstgewählten Chor zu singen. Als Kritiker wurden gewonnen Musikdirektor Gambke aus Frankfurt, Weidt aus Heidelberg und Zureich aus Karlsruhe. Zum Schluß der Konzerte werden die aufgegebenen Chöre von sämtlichen am Konzert beteiligten Sängern gesungen, so daß jeweils ein Gesamtchor von 1350 Mann auftritt. Abends findet ein großes Stadtgartenfest und Ball in der Festhalle statt. Ein Ausflug auf den Turmberg am Montag beschließt das Gausängerfest, das der Zeit entsprechend im schlichten Rahmen abgehalten wird und lediglich der Pflege des deutschen Liedes und dem Zusammengehörigkeitsgefühl dienen soll. Nach den getroffenen Vorbereitungen werden allen Sangesfreunden erbauende und genußreiche Stunden geboten, und es darf wohl auf einen zahlreichen Besuch aller Schichten der Bevölkerung von Nah und Fern gerechnet werden.

*

t. **Pforzheim**, 7. April. Der in nächster Nähe von Karlsruhe kürzlich überfallene und ausgeraubte Hauptlehrer Glock aus Pforzheim, der zurzeit krank ist und bei seinen Eltern in Nauheim weilt, hat dem „Pforzheimer Anzeiger" einen Brief geschrieben, in dem er den Gerüchten über die angebliche Unwahrheit des Ueberfalls entgegentritt, seine Behauptungen in vollem Umfang aufrecht erhält und erklärt, daß er gegen die Verbreiter unnachweisbarer Aussagen gerichtlich vorgehen werde.

t. **Brühl** bei Schwetzingen, 7. April. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet. Gegen 6 Uhr morgens ist der 15 Jahre alte Heinrich Buckmeyer aus dem dritten Stock seines elterlichen Hauses abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedern vom Platze getragen worden. Sein Zustand ist hoffnungslos. Das Unglück ist um so bedauerlicher, als die Eltern des Verunglückten bereits bei der Oppauer Katastrophe einen Sohn verloren haben.

t. **Mannheim**, 7. April. In den beiden Monaten April und Mai wird Mannheim eine ganze Reihe von Tagungen und Kongressen in seinen Mauern sehen. Gestern weilten bekanntlich die deutschen und ausländischen Journalisten von der Frankfurter Messe aus zu Besuch. Heute fand eine Zusammenkunft der Margarinefabrikanten hier statt. Am 18. April tagt die Kleiderversorgungsgenossenschaft Mannheim-Heidelberg. Auf den 21. und 22. April fällt der Deutsche Pathologenkongreß nach Mannheim. Am 27. und 29. April treffen sich die Rektoren sowie die sozialwissenschaftlichen Dozenten der deutschen Handelshochschulen. Anläßlich die Erfindungsmesse tagt hier der Reichsverband deutscher Erfinder. Der Monat Mai führt den Landesverband der webstoffverarbeitenden Industrie und den Verband Deutscher Rohtabakvergärer nach Mannheim. Vom 11. bis 14. Mai weilt der Bund Deutscher Radfahrer zu Besuch. Am 20. und 21. Mai wird der Zentralverband der Gemeindebeamten Badens unter Beteiligung der pfälzischen Gemeindebeamten hier zusammenkommmen. Ferner steht eine Tagung des Bundes der Militäranwärter in Aussicht.

t. **Mannheim**, 7. April. Eine freiwillige Subvention von 100 000 M hat die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen dem Mannheimer Straßenbahnamte zur Verfügung gestellt.

t. **Heidelberg**, 7. April. Im Alter von 69 Jahren ist Rechtsanwalt Dr. Joseph Helm, der Vorstand des hiesigen Anwaltsvereins, gestorben. Der Entschlafene gehörte auch dem Vorstand der Anwaltskammer in Karlsruhe an und war im Jahre 1919 in den Stadtrat gewählt worden. — In Bad Schachen bei Lindau ist der Ehrendoktor der Philosophie, Geh. Kommerzienrat Alexander Wacker, gestorben. Mit ihm verliert Heidelberg in kurzer Zeit seinen zweiten Ehrenbürger. Seiner Vaterstadt hat der Entschlafene vor Jahren eine größere Stiftung zur Schaffung eines Heims für alte Frauen vermacht, und dem Turnverein hier stiftete er, der ein großer Freund des Turnens war, ebenfalls eine größere Summe.

t. **Rastatt**, 7. April. In der gestrigen stürmischen Bürgerausschußsitzung wurde dem Erwerb des ehemaligen Isolierspitals in der Engelstraße zugestimmt. Das Spital soll zum Wöchnerinnenheim eingerichtet werden. Die Besoldungssatzung (Ziffer 1) der Beamten und Angestellten wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Besoldungsordnung konnte indessen nicht zu Ende beraten werden, da die Sozialdemokraten die Beschlußfähigkeit der Versammlung anzweifelten, was tatsächlich der Fall war. Hierauf verließen die Sozialdemokraten den Saal. Es muß infolgedessen die Abstimmung über die Vorlage in der nächsten Sitzung vorgenommen werden.

t. **Triberg**, 7. April. Bei der Wahl des Bürgermeisters waren sämtliche Mitglieder des Bürgerausschusses anwesend. Wieder gewählt wurde mit 65 von 66 abgegebenen Stimmen der bisherige Bürgermeister Johann de Pellegrini. — Der Arbeitgeberverband der Schwarzwälder Uhrenindustrie ist hier zusammengetreten, um zu den neuen Lohnforderungen der Arbeiter Stellung zu nehmen. Noch in dieser Woche sollen auch Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretern stattfinden.

t. **Emmendingen**, 7. April. Lebensgefährlich verunglückt ist der Landwirt Alfred Menton von Teningen, der in einem Wagen fahrend, in dem Moment absprang, als das Pferd vor einem nahenden Auto zu scheuen begann. M. wurde von dem Auto erfaßt und erlitt einen schweren Schädelbruch.

t. **Freiburg**, 7. April. In seiner gestrigen Sitzung hatte sich der Bürgerausschuß mit verschiedenen Vorlagen zu befassen. Die Umwandlung der bisherigen Fremdensteuer in eine andere Art der Erhebung wurde gutgeheißen, auch stimmte man einer neuzeitlichen Heraufsetzung der städtischen Gebühren zu, lehnte aber eine Taxenfestsetzung der Kanalgebühren und der Müllabfuhrgebühren mit 43 gegen 37 Stimmen ab. Der Ertrag der letzteren war mit 2 Millionen Mark veranschlagt. Einstimmig nahm das Stadtparlament die Erhöhung des Straßenbahntarifs von 1.50 auf 2 M für die Einzelfahrt und von 10 M auf 15 M für Fahrscheinhefte (10 Fahrten) an.

t. **Schönau i. W.**, 7. April. Auf der Gemarkung Utzenfeld sind Schürfversuche nach Erz erfolgreich gewesen. Infolge dieses befriedigenden Ergebnisses hofft man auf baldige Aufnahme des Bergbaues.

t. **Engen**, 7. April. In dieser Woche sollten zum ersten Male wieder die wöchentlichen Schweinemärkte hier stattfinden, die wegen der vielen Viehseuchen auf unbestimmte Zeit abgesagt waren. Da nun in Mühlhausen wieder die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, müssen die Märkte auch jetzt noch bis auf weiteres ausfallen.

Aus dem Stadtkreise

60-Millionen-Anlehen der Stadt.

Der Stadtrat beschloß: Zur Deckung der vom Bürgerausschuß bereits bewilligten oder noch zu bewilligenden, aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Ausgaben wird die Aufnahme von Anlehen bis zum Betrage von 60 Millionen Mark, verzinslich zu höchstens 5½ Prozent beschlossen. Die Tilgung soll mindestens soviel betragen, daß sie nach höchstens 5jähriger Unkündbarkeit mit mindestens 1,25 Prozent zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen vorgenommen wird. Soweit Schuldverschreibungen auf den Inhaber ausgegeben werden, sind die bisher üblichen näheren Bestimmungen (entsprechend dem Anlehen von April 1920) zugrunde zu legen. Insoweit die Kapitalaufnahme nicht durch Ausgabe von Schuldverschreibungen, sondern durch einfachen Darlehensvertrag bewirkt wird, kann die Heimzahlung an den Gläubiger unterbleiben, jedoch ist in diesem Fall ein Tilgungsstock auf gleicher Grundlage anzusammeln. Die Kosten des Anlehens und die bei der Begebung entstehenden Kursverluste sind aus Anlehensmitteln zu bestreiten. Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung ersucht.

*

Der Städtischen Handelsschule wird an Ostern ds. Js. eine neue Abteilung angegliedert, die höhere Handelsschule. Aufgenommen werden junge Leute mit mindestens Obersekundareife und Absolventinnen der höheren Mädchenschule. Neben den eigentlichen Handelsfächern werden zwei fremde Sprachen und Volkswirtschaftslehre im Lehrplan vertreten sein. Dabei soll dem deutschen Unterricht die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet werden. Diese Schulabteilung dürfte auch solchen Personen erwünscht sein, die sich die zur Vermögensverwaltung notwendigen Kenntnisse aneignen wollen. Die schon bestehende Handelsjahresschule mit einjähriger Dauer wird in eine solche mit zweijähriger Dauer umgewandelt. Die Aufnahme in die erste Klasse ist von einer Prüfung abhängig. Der Besuch beider Abteilungen entbindet vollständig vom Besuch der Pflichthandelsschule. (Siehe die Anzeige.)

***Schulgeld an den höheren Lehranstalten.** Vom Beginn des Schuljahrs 1922/23 an wird das Schulgeld an den Gymnasien auf jährlich 450 M für die sechs unteren Klassen, auf jährlich 630 M für die drei oberen Klassen festgesetzt. Bei Schülern, deren Eltern nicht in Baden ihren Wohnsitz haben, wird hierzu ein Zuschlag von 50 Prozent, bei Ausländern ein solcher von 100 Prozent erhoben.

Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst. Das Ministerium des Innern beabsichtigt nach Osterschulschluß wieder eine Anzahl von Anwärtern für den mittleren Verwaltungsdienst aufzunehmen. Erforderlich ist das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der sechsten Klasse einer höheren Lehranstalt.

Zur Gründung einer kommunalen Vereinigung in Karlsruhe hatten sich Karlsruher Bürger aus allen Berufsschichten und Parteilagern auf Mittwoch abend in Moningers Konkordiasaal eingefunden. Aus der Zuschrift, die uns mit der Bitte um Veröffentlichung zugeht, sei einiges mitgeteilt, obwohl wir es für richtiger gehalten hätten, wenn der Redaktion Gelegenheit gegeben worden wäre, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Herr Willet begrüßte die Versammlung und führte in seiner einleitenden Ansprache u. a. aus: Die Parteiherrschaft hat auf dem Rathaus in den letzten Jahren Formen und Dimensionen angenommen, die zum energischen Widerspruch geradezu herausfordern. Von den Nöten und Sorgen des werktätigen Mittelstandes ist im Stadtrat und Bürgerausschuß kaum mehr die Rede. Was diese im geheimen in ihren Fraktionssitzungen diktieren, nehmen die Kollegien meist ohne Widerspruch hin und die große Masse der Steuerzahler darf höchstens den Mund halten und zahlen. So kann und darf es nicht weitergehen! Wir rufen alle Mitbürger, die mit uns bei den bevorstehenden Bürgerausschußwahlen eine gründliche Aenderung der Rathauspolitik herbeiführen wollen, auf, einer Kommunalen Vereinigung beizutreten, die sich zur Aufgabe stellt, das Parteiregiment auf dem Rathaus zu brechen und den Nachdruck auf die Vertretung unserer wirtschaftlichen Interessen und des Gesamtwohls der Karlsruher Einwohnerschaft zu legen. Der Einwand, daß mit der Kommunalen Vereinigung nur eine neue Parteigruppe einziehen möchte und daß dieses „Grüppchen" nichts leisten könne, ist nicht stichhaltig. Die Kommunale Vereinigung will gerade das Parteimäßige ausschalten, das Individuum, den aufrechten Bürger, den von der Bürgerschaft zur Wahrung ihrer Interessen Erkorenen in die Lage versetzten, daß er auch wirklich sein Mandat ausüben kann, ohne Rücksicht darauf, ob es einem Parteigewaltigen gefällt oder nicht. Und wenn nur alle Einwohner Karlsruhes, die seither mundtot waren und sich, angewidert durch die Parteiwirtschaft auf dem Rathaus, vom politischen Getriebe zurückgezogen haben, ihre Pflicht und Schuldigkeit als Gemeindebürger erfüllen, dann wird die Kommunale Vereinigung nach den Gemeindewahlen im November nicht als „Grüppchen", sondern als stärkste und ausschlaggebende Fraktion ins Rathaus einziehen und dort dafür sorgen, daß das Parteiregiment hinter die zielbewußte und tatkräftige Vertretung der wirtschaftlichen Interessen aller Volksschichten zurücktritt. Die absolute Freiheit in politischen und kulturellen Fragen bleibt jedem Mitglied der Kommunalen Vereinigung unter allen Umständen gewährleistet. Von Angehörigen der Zentrumspartei, der Demokratischen und der Deutschnationalen Volkspartei wurden Bedenken gegen die Gründung einer neuen Rathausgruppe geäußert. Sie empfahlen dem Mittelstand, seine Wünsche und Beschwerden innerhalb der bestehenden Parteien zur Geltung zu bringen. Es wurde beschlossen, die Kommunale Vereinigung endgültig zu konstituieren und weitere Schritte einer nach Ostern einzuberufenden Generalversammlung vorzubehalten. Bis jetzt haben sich über 300 Bürger aus Karlsruhe der Vereinigung angeschlossen. — Nach den unbestreitbaren Mißerfolgen, die derartige „Parteien der Parteilosen" anderswo erleben mußten, ist das Vorgehen nicht gerade ermunternd. Immerhin erheischt die neue Bewegung Beachtung.

Selbstmorde. Wegen Familienzwistigkeiten vergiftete sich eine in der Uhlandstraße wohnende Arbeitersehefrau dadurch, daß sie in Abwesenheit ihres Ehemannes sämtliche Gashahnen in der Wohnung öffnete. — Mit einem Revolver schoß sich der 19jährige Sohn eines hiesigen Beamten in der elterlichen Wohnung eine Kugel durch die Schläfe. Der Tot trat sofort ein.

Festgenommen wurden: ein Schlosser (Artist-Boxer), der vom Polizeiamt Coburg wegen Unterschlagung gesucht wird, ein Hotelportier, der vom Amtsgericht Köln a. Rh. wegen Betrugs gesucht wurde, und eine Einlegerin wegen Diebstahlsverdacht.

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzert. Das Konzert am Sonntag findet nachmittags von 3—5½ Uhr statt. Bei schlechtem Wetter wird es in die Festhalle verlegt und währt dann von ¼4—6 Uhr. In beiden Fällen ist Wirtschaftsbetrieb vorgesehen. Karten im Vorverkauf im Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und an den Stadtgartenschaltern. Personen, die nur den Tiergarten besuchen wollen, sind von der Lösung einer Musikzuschlagskarte befreit, müssen aber den Stadtgarten-Eingang gegenüber dem Hauptbahnhof zum Zutritt wählen.

Badische Lichtspiele. Dem Wunsche der Schulen entsprechend, sollten nun auch einmal Darbietungen für die „Kleinen" geboten werden. Hierzu hat man die Vorführung zweier bekannter Märchen gewählt, der Geschichte vom „Fliegenden Koffer" und der Erzählung vom „Tischlein deck dich". Leider waren infolge Verzögerung der Bahnbeförderung die Filme verspätet eingetroffen. „Der fliegende Koffer" ein Schattenspiel nach japanischen Motiven, in moderner Zeichnung hat zweifellos einen eigenartigen großen Reiz, wendet sich aber in der Art der Darstellung, vielleicht mehr an Erwachsene. Die Kleinen wurden in reichem Maße entschädigt durch das zweite Märchen „Tischlein deck dich", der immer wieder durchbrechende laute Jubel der nach hunderten zählenden kleinen Besucher bewies, daß sie von dem Gebotenen im höchsten Maße befriedigt waren. Dieselben Filme kommen am Samstag nachmittag 3 Uhr, 6 Uhr und ½ 9Uhr nochmals zur Vorführung.

Methodistengemeinde. Wie alljährlich findet auch dieses Jahr in der Friedenskirche, Karlstr. 49 b, am Palmsonntag, nachmittags 4 Uhr, eine Passionsfeier statt. Das zur Aufführung kommende Werk „Vom Kreuz zum Thron", 1 und 2 Teil, schildert die Leidensgeschichte Jesu in Gesängen von Gluck, Händel, Bach, Prätorius, J. M. Haydn, Mozart, Haßler, Nägeli, Riechelot, Grunholzer u. Rücker mit verbindendem Text, u. bildet eine würdige und weihevolle Einführung in die Leidenswoche des Welterlösers.

Handballentscheidung im Karlsruher Turngau. Am kommenden Sonntag, nachmittags halb 3 Uhr, treffen sich auf dem V. f. B.-Platze die ersten Handballmannschaften des Tv. Beiertheim und Tgd. Teutschneureut zum Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft. Trotz der zahlreichen Spiele ist bis jetzt noch keine Entscheidung gefallen. Tv. Beiertheim führt in der Tabelle mit einem Punkt Vorsprung gegenüber Teutschneureut.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote 6. April: Wilhelm Denkinger von Mannheim, Metallarbeiter hier, mit Adelheid Fritz von Steinwenden; Josef Berkart von Mörsch, Fab.-Arb. allda, mit Maria Kiendl von hier; Fritz Goetz von Gurach, Schlosser in Durlach, mit Anna Leistritz von Nieder-Leppersdorf; Aug. Wickertsheimer von Lahr, Kaufm. hier, mit Elsa Rapp von hier; Rudolf Wagner von hier, Kaufm. hier, mit Gertrud Kolb von hier; Adolf Müller von Dunningen, Rangierer hier, mit Pauline Bucher von Ochsenhausen; Alois Krüsselin von Mauchen, Kaufm. hier, mit Elise Appel von hier; Friedrich Schaible von hier, Kanzl.-Assistent hier, mit Rosa Höft von hier; Ludwig Schnauffer von Teutschneureut, Kaufm. hier, mit Rosalie Frohmann von Mainz; Leo Zweifel von Lautenbach, Lehrer hier, mit Goldine Bratspies von Achern; Bernhard Dochat von hier, Verw.-Obersekr. hier, mit Ida Heinrich von hier.

Todesfälle. 5. April: Martha Lauinger, alt 56 Jahre, Ehefrau von Jul. Lauinger, Maschineriegehilfe; Mina Kohnle, alt 68 Jahre, Witwe von Aug. Kohnle, Anstreicher; Kathinka Picot, alt 70 Jahre, Witwe von Dr. Felix Picot, Hofrat; Kath. Schönthaler, alt 70 Jahre, Witwe von Hch. Schönthaler, Leichenträger. — 6. April: Frdch. Kehl, Eisenb.-Schaffner, Ehemann, alt 53 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag den 8. April. 10 Uhr: Kathinka Picot, Hofrats-Witwe, Hans Thomastr. 15, Feuerbestattung. — ½12 Uhr: Ottilie Geisendörfer, Kaufm.-Ehefrau, Bunsenstr. 5. — ½3 Uhr: Marta Lauinger, Maschineriegeh.-Ehefrau, Rudolfstr. 15. — 3 Uhr: Friedrich Kehl, Eisenbahn-Schaffner, Gervinusstraße 6.

Bunte Chronik

Sechsfacher Raubmord. In der Einöde Kaifeck, Gemeinde Wangen, wurden am Montag abend sämtliche Bewohner, das etwa 70 Jahre alte Ehepaar Gruber, deren verwitwete Tochter Viktoria Gabriel, das neun Jahre alte Mädchen und der 2½ Jahre alte Sohn der Tochter und die 45 Jahre alte Dienstmagd Marie Baumgartner ermordet aufgefunden. Alle Personen waren erschlagen worden. Als Waffe hatten die Täter, deren anscheinend mehrere waren, eine sogenannte Kreuzhacke benutzt. Sämtliche Behältnisse im Hause waren durchwühlt. Was geraubt wurde, ist noch nicht bekannt. Die Eheleute Gruber, die als Sonderlinge galten, hatten nach der Meinung der Nachbarn etwa 100 000 M Papiergeld, Gold- und Silbergeld und Pfandbriefe verschiedener Banken im Haus. Das Vieh im Stall war losgelassen. Die Tat dürfte bereits in den Abendstunden des 31. März oder in der Nacht zum 1. April verübt worden sein. Das weite Zurückliegen der Tat macht natürlich die Nachforschungen sehr schwierig. Ein Polizeihund ist aus München zur Verfolgung etwaiger Spuren an den Tatort gebracht worden. Das Ministerium des Innern setzte eine Belohnung von 100 000 Mark auf die Ergreifung oder Ermöglichung der Ergreifung der Täter aus.

Ein Fünfzehnjähriger als Mörder. Grauenerregende Einzelheiten über die Verrohung unserer Jugend ergibt die in Danzig geführte Voruntersuchung gegen den erst 15jährigen Mörder Artur Lenser und dessen Opfer, den 14jährigen Laufburschen Paul Horn, der Ende voriger Woche auf einem Bodenraum als Leiche aufgefunden wurde. Lenser hatte dem Ermordeten ein Paar Schlittschuhe zum Kauf angeboten und Horn zeigte ihm auf seine Frage nach Geld eine Hand voll Banknoten. Der Anblick des Geldes reizte nun Lenser dermaßen, daß er Horn zu sich nach Hause nahm und ihn auf den Boden führte, wo die Schlittschuhe lagen. Als sich der kleine Horn über sie beugte, nahm Lenser eine Axt und erschlug ihn. Nachdem Horn tot war, nahm er ihm das Geld ab und ging in ein Kino. Ein paar Tage später verschleppte der Mörder aus Furcht vor Entdeckung die Leiche auf den Boden eines Nachbars. Zunächst wurden seine Pflegeeltern verhaftet, und es ist bezeichnend für die Gemütsroheit und Kaltblütigkeit des jungen Mörders, daß er seine Eltern selbst in Verdacht zu bringen suchte und auch in Gegenwart der Leiche zunächst völlig verstockt blieb. Erst nach und nach gab er die Einzelheiten der grausigen Tat zu, nachdem ihm wohl klar geworden war, daß er wegen Mordes überhaupt noch nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Ein Schwindler großen Stils. In München wurde ein Millionenschwindler verhaftet, der sich Graf Georg von Villebois-Waldstedt nennt und bereits mehrere Male wegen Betrugs bestraft ist. Bisher konnte ihm nachgewiesen werden, daß er 920 000 M erschwindelt hatte. In vielen andern Fällen ist es beim Versuch geblieben.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7 Uhr

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	0	9	—0	NO	leicht	wolkls.	3
Königstuhl Seehöhe 563 m							
762,2	—1	7	—2	—	still	wolkls.	—
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
762.9	2	11	0	NO	leicht	halbbd.	0,5

Allgemeine Witterungsübersicht.

Nachdem gestern in Baden noch strichweise Niederschläge eingetreten sind, hat sich während der Nacht hoher Druck über Mitteldeutschland ausgebreitet und wieder heiteres Wetter gebracht. Eine neue Regenfront ist aber bereits bis Mittelfrankreich vorgedrungen und zieht ostwärts, so daß bald erneut Regenfälle zu erwarten sind. Dabei ist aber jetzt mit wesentlicher Erwärmung zu rechnen, da von Südwesteuropa her warme Westströme vordringen.

Wetteraussichten für Samstag, den 8. April: Meist schwache westliche Winde, wolkig, vielenorts Regenfälle, wärmer.

Sonntag: Zeitweise aufheiternd, meist trocken.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	7. April.		6. April
Schusterinsel	1,80 m		2,08 m
Kehl	3,31 m		3,56 m
Maxau	5,7 m		5,92 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.89 m
„	— m	abends 6 Uhr	5 86 m
Mannheim	5,48 m		5 49 m

Tagesanzeiger

Samstag, den 8. April 1922.

Bad. Landestheater. „Des Meeres und der Liebe Wellen" 7—10 Uhr.
Städt. Festhalle. Ein deutsches Requiem von Brahms. 8 Uhr.
Städt. Konzerthaus. Märchenfilme". 3, 6 und ½9 Uhr.
Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.
Rotes Haus. Kleinkunstbühne. Neues Programm.
Karlsruher Liederkranz. „Fuldischer Taufstall".
Städt. Tiergarten-Restaurant. Künstler-Konzert.
Residenz-Lichtspiele. Neues Programm.
Karlsruher Fußballverein, e. V. Mitgliederversammlung. 8 Uhr. Moninger Gartensaal.
Germania-Sportfreunde Karlsruhe, Monatsversammlung. ½8 Uhr „Grüner Baum".

Städtische Handelsschule.

Erweiterte Handelsjahresschule

mit **zweijähriger Dauer.** Unterrichtsfächer: Deutsch, deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, Handelsbetriebslehre, kaufm. Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie, eine Fremdsprache, Stenographie und Maschinenschreiben. Die Aufnahmeprüfung findet am **Mittwoch, den 26. April, vormittags 8 Uhr,** statt. Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.

Höhere Handelsschule

mit **einjähriger Dauer.** Vorbedingung für die Aufnahme ist die Reife für die O II der höheren Lehranstalten oder die Absolvierung der Höheren Mädchenschule. Die Unterrichtsfächer sind dieselben wie in der erweiterten Handelsjahresschule; außerdem ist Volkswirtschaftslehre in den Lehrplan aufgenommen. Französisch u. Englisch sind Pflichtfächer.

Anmeldungen haben bis 22. April in unserer Kanzlei Zirkel 22, zu erfolgen. Wer die erweiterte Handelsjahresschule oder die höhere Handelsschule mit Erfolg besucht hat, ist vom Besuche der Pflichthandelsschule befreit.

Die Direktion.

Mandolinengesellschaft gegründet 1903

Vereinslokal: „Zum Klosterbräu", Schützenstr. 2.

Ende April d. Js. beginnt ein neuer

Anfänger-Kurs

für **Mandoline und Gitarre (Laute).** Schriftliche Anmeldungen an den Vorsitzenden, **Steuerinspektor Karcher,** Lessingstraße 13 II erbeten. Auch weniger geübte Spieler(innen) können im Zusammenspiel noch teilnehmen.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstraße 11 **Karlsruhe** Tel. 35, 36, 20 4835 u. 483 6

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Arbeits-Vergebung.

Im Auftrag der Gemeinnützigen Baugenossenschaft G. m. b. H. in Durlach sollen die nachstehenden Arbeiten für 2 Doppelhäuser für Postbeamte an der Allmendstraße im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten
2. Steinhauerarbeiten (rot)
3. Steinhauerarbeiten (grün)
4. Zimmerarbeiten
5. Dachdeckerarbeiten (Biberschwänze)
6. Blechnerarbeiten
7. Schmiedearbeiten.

Pläne und Bedingungen liegen bei dem bauleitenden Architekten Hermann Bull, Bergbahnstraße 6, in Durlach, zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind. Die Angebote sind bis spätestens am

Mittwoch, 19. April, vorm. 10 Uhr

mit der nötigen Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei beim städt. Hochbauamt Durlach, Kirchstraße 5, einzureichen.

Durlach, den 5. April 1922.

Städt. Hochbauamt.

Konzerthaus.

Badische Lichtspiele

Heute letzte Vorführungen vor **Ostern**

3 Uhr, 6 Uhr und **½9 Uhr**

Märchenfilme:

„Tischlein deck dich"

„Der fliegende Koffer"

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38

Für **11jähr. Knaben Pflegestelle** gesucht. Am liebsten nach auswärts. Angebote unter Nr. 9978 ins Tagblattbüro erbet.

Rotes Haus, Kleinkunstbühne

Waldstraße 2

Vornehmstes Kabarett am Platze. Direkt.: Gebr. Ritter.

In Karlsruhe amüsiert man sich z. Zeit nur im Roten Haus u. a.

Rückert Schorsch'l

das Münchener Original, der Liebling des Publikums.

Treffpunkt der vornehmen Welt. — Tischbestellung 4690.
Programmwechsel am 1., 8., 16., 24. jeden Monats.

STADTGARTEN

Bei günstigem Wetter: **Sonntag, 9. April 1922, nachm. von 3–5½ Uhr**

Zur Wiedereröffnung des Stadtgartens

Promenadekonzert Orchester: Musikverein Karlsruhe

Eintritt: Abonnenten 2 M., Nichtabonnenten 4 M. (einschl. Lustbarkeitssteuer). Kinder je die Hälfte. **Vorverkauf:** Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert von 3½–6 Uhr in der Festhalle statt

Karlsruher Chorgemeinschaft

(Bachverein — Motettenchor — Lehrergesangverein)

Samstag, den 8. April 1922, abends 8 Uhr im großen Festhallesaal

Ein deutsches Requiem

nach Worten der Heiligen Schrift für Chor, Solostimmen und großes Orchester, Op. 45

von

Johannes Brahms

Solisten: Frau Bender-Panthel, Frankfurt a. M. Kammersänger van Gorkom, Karlsruhe
Großes Orchester des Landestheaters

Musikalische Leitung:

Professor Heinrich Kaspar Schmid

Eintrittskarten bei der **Musikalienhandlung Doert** u. an der **Abendkasse** zu 50, 30, 20, 15, 10 u. 5 Mk. einschließlich Steuer, Einlaßgebühr und Programm. Kassenstunden von 9–12 und 2–5 Uhr.

Die Mitglieder des Bachvereins, des Motettenchors und des Lehrergesangvereins erhalten während des Vorverkaufs gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte auf sämtliche Kartenpreise einen Nachlaß von 50 v. H.

Anfang 8 Uhr Ende gegen ½10 Uhr

Colosseum

Sandbichlers Bauern-Theater

Samstag, 8. April, abends 8 Uhr:

Kirchweihkinder

Komödie in 3 Akten von Julius Pohl.

Schwarzwald-Verein.

Nr. 1. der Monatsblätt. ist erschienen und kann gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bei dem Verkehrsverein, gegenüber der Hauptpost, abgeholt werden.

1. Abtl. Sport-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe.

Heute abend ½8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Lokal „Grüner Baum". Um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Sonntag, 9. April, nachmittags 5⁰⁰ Uhr: Abfahrt der I. Ringer-Mannschaft zum Städte-Wettkampf nach Hockenheim.

Voranzeige:

Ostersonntag, nachm. 3 Uhr auf dem Hochschulsportplatz

Städte-Wettkampf

München–Karlsruhe

sowie Wettspiel unserer Fußballabteilung F.C. Baden geg. V. f. B. Baden-Baden.

Ostermontag:

Familien-Ausflug

nach Eggenstein.

Uebungsstunden in der Uebungshalle, früh. Marstall, **Dienstags und Freitags** Schwerathletik, von 7 Uhr ab Jugend- u. Schüler-Abteilung. **Mittwochs und Samstags** Boxen und Leichtathletik

Unterricht

Dr.-Ing. sucht zu seiner weiter. **kaufmännischen Ausbildung** für die Abendstunden geeignete Kraft. Angebote mit Angaben unter Nr. 9979 ins Tagblattbüro erbet.

Einj. Abit. Handelsakadem. Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab. **Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)**

Festhalle

Dienstag, 11. April 1922, vormittags 10 Uhr.

Öffentliche Hauptversammlung

des Bad. Lehrervereins.

Herr Unterrichtsminister und Seminardirektor a.D.

Dr. Seyfert-Dresden

spricht über

Die Neugestaltung der Lehrerbildung

Hierzu sind Freunde und Gönner der Schule höfl. eingeladen.

Eintritt frei.

Der Ortsausschuß.

Erd-, Gleis-, Betonierungs- und Einfriedigungsarbeiten

zur Erweiterung des Werkstättebahnhofes des Werkstättenamts Durlach zu vergeben. Bedingungen und Zeichnungen sind in unserem technischen Büro im hiesigen Maxauhahnhof einzusehen; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis längstens zur Eröffnung am Donnerstag, den 20. April 1922, vormittags 11 Uhr, anher einzureichen.

Karlsruhe, 6. April 1922.

Bahnbauinspektion I.

Pfänderversteigerung

Am Mittwoch, den 12. April 1922, vorm. von 9 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die **öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 24091 bis mit Nr. 28078** gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird ½ Std. v. Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen.

Karlsr., 31. März 1922.

Städt. Pfandleihkasse.

Versteigerung

bei Todesfall (Nachlaß), Um- u. Wegzug 2c., auch einzelne Sachen, erledigt **Th. Hesch,** Goethestr. 18, und Kurvenstraße 19.

Wir wissen Rat

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und eventl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Senden Sie uns 5 Mk. oder fordern Sie es durch Nachn. Für Rücksend. des gelesenen Buches vergütet 3 Mk. **Franz Menzel, Stuttgart 10,** Hegelstr. 41.

Städt. Bekleidungsstelle

Karlsruhe.

Letzte Verkaufstage

Samstag, den 8. und Montag, den 10. April 1922.

Es kommen nur noch zum Verkauf:

Herren- u. Burschenanzüge	3teilig mit Zanellafutter zu Mark	**600.-**
Weiße Ripsvorhemdchen	. . . . . zu Mark	**5.-**
Kinderkleidchen	rosa gestreift, bedr. Flanell zu Mark	**60.-**
Schuhfett schwarz	für Wiederverkäufer sehr lohnend — 10 Dosen zu Mark	**5.-**
Schuhcreme braun	10 Dosen zu Mark	**5.-**

Städtische Bekleidungsstelle

Eingang Nordwestecke.

Geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr.

Heute großes

Schlachtfest

mit Konzert aus Anlaß der

Geschäfts-Uebernahme

des von uns käuflich erworbenen Weinlokals

Hotel zur „Alten Post"

Ecke Adlerstraße und Lidellplatz

Telephon 1249 **Ludwig Albrecht u. Frau.**

Städtisches Tiergarten-Restaurant

gegenüber dem Hauptbahnhof

Jeden Abend Künstler-Konzert

(verstärkte Hauskapelle)

Hochachtungsvoll

J. Kritsch.

Finanzierungen

Liquidationen — Sanierungen

Badische Treuhandgesellschaft m. b. H.

Karlsruhe, Ludwigsplatz, Tel. 4602. **Villingen,** Rietstr. 10 Tel. 304.

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telephon 5111.

Vom Samstag, den 8. April, bis einschl. Dienstag, 11. April

Kämpfende Welten

II. Teil von

„Kinder der Finsternis."

Ein jeder Teil ein für sich abgeschlossener Film. Gloriamonumentalfilm in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Hans Mierendorff, Maria Leiko, Friedrich Kühne.

Kinemathographische Berichterstattung aus allen Ländern!

Mit der Jungfraubahn in die Regionen des ewigen Eises!

Eine Alpensymphonie in einem Akt.

Voranzeige! Ab Mittwoch, Ostersonntag, Ostermontag, bis einschl. Dienstag, den 18. April 1922

„Die Raubzüge der Totenkopfflieger"

Sensations-Großfilm.

Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersamstag bleiben die hies. Lichtspiel-Theater geschlossen.

Badisches Landestheater.

Samstag, den 8. April, 7–10 Uhr, MK. 25.— Th. Gem. B. V. B. Nr. 1–300

Des Meeres und der Liebe Wellen

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von Fr. Lehne.

(32) ——— (Nachdruck verboten).

Verzweiflung packte Gilda, wenn sie alles überdachte. Sie mußte auf jeden Fall wieder an die Oeffentlichkeit, darum hatte sie Rosel Wartingers Vorschlag, sich dem Direktor einer Kleinkunstbühne vorzustellen, befolgt — und hatte Glück gehabt. Sie wurde dank ihrer blendenden Erscheinung für einen Monatsspielplan verpflichtet. Viel mehr als ihre Kunst war ja ihre eigenartige Schönheit ausschlaggebend gewesen — sie würde eine „Attraktion" ersten Ranges werden, hatte der Direktor schmunzelnd gedacht.

Und er hatte sich nicht getäuscht.

Zuerst wurde das Auftreten einer unbekannten Pianistin Gilda von König mit Gleichgültigkeit hingenommen; man betrachtete die Klaviervorträge gewissermaßen nur als Füllsel zwischen dem Auftreten des interessanten Tanzpaares und dem der pikanten Soubrette. Doch als die Künstlerin, auf die viele nicht geachtet, dem Flügel die ersten Töne entlockte, wurde das Publikum doch aufmerksam. Die leichte, leise Unterhaltung, das Summen und Flüstern verstummte — man staunte und lauschte. Das war ungewohnte Kost hier in dem Tempel der leichtgeschürzten Muse. Und daß eine große Künstlerin zu ihnen gesprochen, fühlte auch der unmusikalischste der Zuhörer, der nur zum Schauen gekommen. Reicher Beifall lohnte Gilda, die gefürchtet hatte, daß bei diesem ersten Auftreten nach langer Zeit ihre Nerven ihr einen Streich spielen würden.

Aber diese Angst war unbegründet gewesen; denn das Publikum hier war gekommen, sich zu unterhalten und nicht ernsthaft zu kritisieren.

Gilda hatte das Gefühl, daß sie nur für sich spielte zu ihrer eigenen Ergötzung, und das gab ihr für ihr erstes Wiederauftreten die nötige Sicherheit.

Als Bühnennamen hatte sie den Namen ihrer Mutter gewählt: von König.

Gilda verneigte sich dankend; man reckte die Hälse, sie zu sehen — und war entzückt von ihrer eigenartigen Schönheit, die durch die schwarze Chiffontoilette wundervoll gehoben wurde — wie ein Bild mutete sie an. Ihre Erscheinung war hier der beste Empfehlungsbrief für sie, auch wenn sie weniger gekonnt.

Der Beifall verstärkte sich; man verlangte eine Zugabe, die sie gern gab.

Als sie ihre Nummer beendet, zog sie sich an, um nach Hause zu gehen. Sie fühlte sich erschöpft — das bunte Vielerlei hatte sie unruhig, verwirrt gemacht; sie sehnte sich nach Ausruhen.

Der Direktor war erstaunt, als er sie in Hut und Mantel sah.

„Sie wollen gehen?"

„Ich habe doch nichts mehr zu tun! Und bin sehr müde!"

„Nun, Fräulein von König, ein für allemal — ich sehe es gern, wenn meine Künstler bis nach Schluß der Vorträge bleiben — richten Sie sich, bitte, für morgen darauf ein!"

Gilda wußte bald, was damit gemeint war. Die Künstlerinnen setzten sich zu den Gästen der Kleinkunstbühne — eleganten jüngeren und älteren Herren — und führten eine sehr animierte Unterhaltung.

Es wurde viel Wein und Sekt getrunken.

Und nach Beendigung des offiziellen Programms hielt man wieder Vorträge, tanzte, sang Lieder — und alles mit einem viel freieren Einschlag.

Gilda fühlte sich sehr unglücklich dabei — auf den Ton war sie nicht gestimmt — und davon stand auch nichts in ihren Abmachungen, wie sie dem Direktor gegenüber bemerkte.

Der sah sie mit einem Lächeln an, das ihr das Blut ins Gesicht trieb.

„Sind Sie wirklich so naiv, schönes Kind? Sie wollen sich wohl interessant machen? Bei mir haben Sie damit kein Glück — versuchen Sie es immerhin beim Publikum. Aber für übel angebrachte Zimperlichkeit hat man hier kein Verständnis, merken Sie sich das, meine Liebe! Geschäft ist Geschäft, und Kontrakt ist Kontrakt!"

Gilda wagte nichts zu erwidern.

Ihre stolze feinfühlige Seele aber litt tausend Qualen. Fade Schmeicheleien, plumpe Komplimente jedes Gecken anzuhören, das lag doch nicht in ihrer Art. Und dazu sollte sie verpflichtet sein? Sollte auch zum Trinken verpflichtet sein? Es ekelte sie.

Wie ein marmornes Götterbild saß sie am Tisch, kaum am Glase nippend, das man ihr immer füllen wollte, indessen die Wogen der Fröhlichkeit höher gingen, je später es wurde.

Mehr oder weniger deutliche spöttische Anzüglichkeiten der Kolleginnen wegen ihrer Zurückhaltung prallten an ihr ab; sie überhörte das einfach.

Gar manches hatte sie schon gelernt in den vierzehn Tagen, während derer sie im Engagement war. Sie bewahrte ihre Würde, ihren Stolz — und machte die Herren damit ganz toll. Einer suchte den andern an Aufmerksamkeiten zu überbieten, um doch die Gunst dieser schönen eiskalten Pianistin zu erringen — doch vergebens. Sie nahm nicht das geringste an — nicht einmal Blumen.

Der Direktor machte ihr wegen ihrer Zurückhaltung keine Vorwürfe mehr, da er sah, daß das Geschäft darunter nicht litt — im Gegenteil, ihre Sprödigkeit, ihre unnahbare Schönheit und Vornehmheit reizten die Herren nur noch mehr. Gilda von König hatte sich wirklich als größte „Attraktion" des Spielplanes erwiesen.

Jeden Abend spielte sie etwas anderes — und jeden Abend vollendet schön. Der Flügel sang und klang unter ihren Händen, und begeistert lauschte das Publikum. Und in dieser Stunde war sie glücklich, daß sie aus ihrem reichen Können geben konnte — sie achtete kaum auf ihre Umgebung — sie sah und hörte nichts — ganz spann sie sich in ihre Kunst ein.

Darum hatte sie auch noch gar nicht bemerkt, daß seit einigen Tagen an einem der Tische in nächster Nähe des Flügels ein sehr vornehm aussehender Herr saß, der sie, während sie spielte, unverwandt beobachtete und bald nach Beendigung ihres Vortrages wieder ging; die anderen Programmnummern hatten anscheinend kein Interesse für ihn.

Die Kolleginnen hatten sie erst darauf aufmerksam gemacht; sie neckten sie nun mit dem stillen Verehrer. Und da mußte sie unwillkürlich nach ihm sehen, als sie an seinem Tische vorüberging. Er blickte sie groß an; doch sein Blick berührte sie nicht unangenehm oder aufdringlich; es lag etwas ganz Eigenes in diesen dunklen, schwermütigen Augen — etwas, das sie beinahe ergriff. Eine halbe Flasche Sekt stand neben ihm, von dem er aber kaum ein Glas trank; dafür rauchte er eine Unmenge Zigaretten.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Ausstellung der Karlsruher Luisenschule.

Haushalt und Handarbeit sind neben der Schulung der wirtschaftlichen Einsicht für unsere Töchter ein weit wertvolleres und begehrenswerteres Ziel geworden, als es im Vorkriegsjahrzehnt war. Der Bad. Frauenverein dient diesem Ziel. Er hat in der Luisenschule ein Institut, das, gestützt auf tüchtige und gut geschulte Lehrkräfte, ein Feld bebaut, das wirtschaftlich von höchstem Wert ist. Im Haushalt schon vorgebildete Töchter finden hier Weitung des Blickfeldes, Reife und Förderung; Ungelernte finden Anleitung, Einsicht und praktische Schulung. Hand in Hand mit den praktischen Fächern geht Unterricht in Deutsch, guter Literatur, Naturkunde, Buchführung, Französisch, Haushaltkunde und Säuglingspflege, der Freudigkeit und geistige Lebendigkeit in die jungen Herzen gießt.

Die diesjährige Osterausstellung, die mit der Schlußprüfung verbunden war, zeigte diese Freudigkeit und dies Leben in schönster Weise. Die Schülerinnen hatten einen Tisch mit Speisen hergerichtet, der zeitgemäß das Einfache, Zweckmäßige in zierlicher Art mit dem Festlichen, das nicht aus unserm Leben schwinden soll und nicht immer mit großen Geldopfern verknüpft sein muß, verbunden. Hocherfreut weilte das Auge auf Kuchen, Salaten und gefüllten Einmachgläsern, und wenn man dann erst in zweiter Linie die genähten, gestickten, gestrickten und gestickten Sachen ansah, zuerst in Gedanken an das Gebratene, konnte man doch nicht umhin, den Handarbeiten volle Aufmerksamkeit und Anerkennung zu zollen. Besonders wichtig war die Tatsache, daß hier verbrauchte Wäschestücke schön gestickt und hergerichtet waren. Endlich lernt man Flicken an alten Sachen. Es gab eine Zeit, wo man Kinder neue Stücke in neuen Stoff setzen ließ, und wenn sie dann an zerrissenes Material kamen, waren sie hilflos. Auch hergerichtete Strümpfe in allen Spielarten lagen da. Wäsche und Strümpfe sind heute ein Kapital, und wohl dem Hause, in dem sie so verwaltet werden, wie es hier an den Gegenständen gelehrt und gelernt wurde. Doch auch den neuen Sachen, Kleidern, Blusen, Häubchen und Wäschestücken muß volles Lob gezollt werden. Das Schönste aber an allem waren die frohen Augen der Schülerinnen, die mit Gesang, Vortrag und Musik die Schlußprüfung beendeten und auf die so recht der Goethesche Spruch paßte:

„Wem wohl das Glück die schönste Palme beut?
Wer freudig tut, sich des Getanen freut."

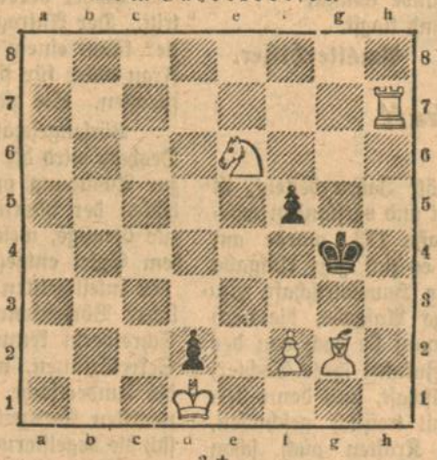
H. M.-H.

Schachzeitung
des Karlsruher Tagblattes

Geleitet vom Karlsruher Schachklub.

Aufgabe Nr. 467

Dr. A. Bayersdorfer.



3 ♯

Partie Nr. 232

Aus dem Turnier um die Meisterschaft von Hamburg 1922.

Wienerisch.

	G. Schorries.		J. Dimer.		
1.	e2—e4	e7—e5	4.	f4×e5	Sf3×e4
2.	Sb1—c3	Sg1—f6	5.	Sg1—f3	Lc8—g4
3.	f2—f4	d7—d5	6.	Dd1—e2	Se4×c3
7.	b2×c3	Sb8—c6 ?	17.	Dg3—h4+	Kh8—g8
8.	d2—d4	Lf8—e7	18.	Dh4—h6	c7—c5
9.	De2—f2	0—0	19.	Ld1×g6	f7×g6
			20.	Dh6×g6+	Kg8—h8
			21.	Dg6—h6+	Kh8—g8
			22.	g5—g6	

Schw. rochiert unbekümmert in d. Angriff hinein, statt durch Lf5 Vs. d. natürliche Feld für seinen L. zu sperren (d3).

10.	Lf1—d3	h7—h6 ?			
11.	0—0	Kg8—h8			
12.	Df2—g3	Lg4—e6			
13.	Le1—e3	Sc6—b8			
14.	h2—h4!	Sb8—d7			
15.	Sf3—g5!!	h6×g5			
16.	h4×g5	g7—g6			

Etwas für die Kiebitze! Leicht gewann natürlich De6+.

22.	....	Sd7—f6			
23.	Tf1×f6	Tf8×f6			
24.	Dh6—h7+	Kg8—f8			
25.	Dh7—h8+	Le6—g8			
26.	Le3—h6+	Kf8—e8			
27.	Dh8×g8+	Ke8—d7			
28.	Dg8×d5+	Kd7—c7			
29.	Dd5×d8+	Ta8×d8			
30.	e5×f6	Lc7×f6			
31.	Ta1—f1 Aufgegeben				

Auflösungen

Nr. 463.

1. Te1—h1 Ke8—d8 2. Th1—a1 Kd8—c8 3. Ta8♯

Nr. 464.

1. Le3—f7 Se5×g3 2. De2—h2+ Ke5—f5 3. Df4♯
1. .... Se5×c5 2. De2—g4 S ∞ 3. De3♯
1. .... Ke5—f5 2. De2—h2 Kf5—g4. 3. Lf7×e6♯

Richtig gelöst haben: A. Schaaff, Villingen; beide. E. Schätzigen, E. Domsch. K. Rissel, S. Fabarius, Karlsruhe; O. Gorenflo, Friedrichstal Nr. 463.

Schachbriefkasten

Aug. Werling: Miniaturpartie Nr. 227
4. ..... f5—f4.

Literatur

Kleid und Heim. Das Aprilheft der Favorit-Monatsschrift „Kleid und Heim" aus dem Kleid und Heim-Verlag, Dresden Nr. 8 fällt schon äußerlich durch seinen sehr ansprechenden Umschlag auf. Das entsprechende Innere des Heftes bringt im Modenteil viel Hübsches und Neues in Frühlingsmoden für die Straße, für Ausflüge und für daheim, einige reizende Kinderkleidchen und Oberkleidung, allerlei Schürzen für Erwachsene und Kinder, Damenblusen und -Wäsche sowie reizvolle neuartige Kleidergarnituren. Zu beziehen durch die Buchhandlungen, die bekannten Favorit-Verkaufsstellen und durch die Post.

(Fortsetzung der Beschreibungen von Seite 1.)

dann im Zusammenhang Aermel- und Seitennaht. Die Aermel, die vorn etwa 5 cm hoch eine Einlage erhalten, sind hier mit einer Blende besetzt. Umlegekragen aus doppeltem Stoff mit Zwischenlage, gedoppelter Gürtel. Den Knopfschluß kann man durch Schmuköfen oder eingeschürzte Knopflöcher vermitteln. Erf. etwa 1,80 m Stoff, 120 cm br.

11 086. Jackenkleid mit Seitenschluß für Mädchen von 14–16 Jahren. Das hübsche Kostüm aus blauer Gabardine besteht aus dem glatten, etwa 1,70 m weiten Rock und der langen Jacke, die durch einen schmalen Gürtel im Taillenschluß zusammengehalten wird. Am Halsausschnitt in der vorderen Mitte einige aufspringende Säumchen. Gleich der Jacke schließt auch der Kragen linksseitlich. Glatt eingesetzte Aermel mit schmalem Aufschlag. Erford. 3,20 m Stoff, 130 cm breit.

11 001. Tanzkleidchen mit Gürtelschärpe für Mädchen von 14–16 Jahren. Das niedliche Kleidchen kann aus Batist, Voile oder leichter Seide gearbeitet werden. Der Blusenteil mit seinen angeschnittenen Aermeln ist am oberen Rande eingereiht einer Formblende aus doppeltem Stoff angefügt. Der Aermelrand ist in ein schmales Bündchen gefaßt, während der untere Blusenrand eingereiht einem Gurtband aufgesetzt wird. Hieran fügt sich der eingereihte obere Rockrand. Den unteren Rand begleiten einige schmalste Säumchen. Der Gürtel besteht aus einem geraden Stoffstreifen, den linksseitlichen Schluß deckt eine Rosette aus vier Schlupfen, während zwei abgeschrägte Enden, die oben eingereiht sind, auf den Rock fallen. Vorn linksseitlich ist auf der Bluse eine kleine Stickerei in zarten Tönen, blau und grün, auf dem blaßrosa Stoff ausgeführt. Ein Blüten- oder Blattmotiv eignen sich hierzu.

Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7. Fernsprecher 2027.
Große Auswahl in **Waschstoffen, Voile Batist, Frotté**

PELZE Pelzmäntel u.-Jacketts
werden zum Umändern, Neuarbeiten
FELLE
zum Gerben, Färben und Reinigen übernommen bei tadelloser, billiger Ausführung und prompter Lieferung.
Georg Kumpf Douglasstr. 8 parterre, Ecke Akademiestraße (kein Laden)

Färberei und chemische Waschanstalt
Karl Timeus
Marienstraße 19/21 Telephon 2638 — Kaiserstraße 66 Gegründet 1870
Tadellose Ausführung sämtlicher Aufträge
Spezialität: Färben nach Muster.
Billige Preise — Schnelle Bedienung.

Julius Strauß
Modewaren, Kaiserstr. 189
Stets größte Auswahl sämtlicher Zutaten für
Damenschneiderei

Kurbelstickereien jeder Art
M. Tappe, Karlsruhe Brahmsstrasse 10 Anruf Nr. 3378.

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. Verkauf v. Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik **H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt. / Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Für die Frauen

HALBMONATSSCHRIFT ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

3. Jahrgang — Nummer 7 — 8. April 1922

Unter Mitwirkung der Vereine:
Karlsruher Hausfrauenbund / Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur / Frauenbildung—Frauenarbeit / Malerinnenverein Karlsruhe / Nationaler Frauendienst / Verein badischer Lehrerinnen

Allerlei zeitgemäße Kleidung

11 157. Kittelkleid mit Gürtel und Perlstepperei. Für das schlichte Kleid kann jeder leichte Wollstoff als Material dienen. Außerdem kann die schmale Vorderbahn, die sich spitz verlaufend bis zum Halsausschnitt verlaufend fortsetzt, aus abstechendem Material gearbeitet werden. Die Taillenteile, die gleich dem eingereihten Rock einem Miedergurband angesetzt sind, zeigen in der unteren Hälfte eine in vier Reihen ausgeführte Perlstepperei. Zwei Reihen wiederholen sich an dem außen geschlitzten, geraden Aermel. Am Ausschnitt zwei kleine Schleifen. Zum Schluß greift der linke Vorderteil auf den Einsatz über. Erforderlich etwa 3,50 m Stoff, 120 cm breit.

11 158 Kittelkleid aus zweierlei Stoff in Hemdform. Unsere Vorlage veranschaulicht eine hübsche Verarbeitung von glattem und gestreiftem Stoff. Während der glatte Stoff je die Mittelbahn formt, sind den Seitenteilen die langen Aermel angeschnitten. Das Kleid, das die sogenannte Hemdform zeigt, ist durchgehend zugeschnitten. Ein schmaler Gürtel aus doppeltem Stoff hält die Weite im Taillenschluß zusammen. Den kleinen Querausschnitt bearbeitet ein schmaler Vorstoß aus einem glatten Schrägstreifen. Der untere Rand des Aermels tritt eingereiht in ein doppeltes Bündchen aus glattem Stoff. Das Kleid schließt man am besten vorn linksseitlich mit verdecktem Druckknopfverschluß. Steht umgekehrt nur wenig gestreifter Stoff zur Verfügung, dann verwendet man diesen je für die Mittelbahnen, wobei man nach Möglichkeit den Streifen quer verarbeitet. Man kann ja Streifen leicht zusammensetzen. Erf. etwa 2,80 m Stoff, 120 cm breit und 1,40 m Stoff, 100 cm breit.

11 157 — 11 158

11083. Kleid aus zweierlei Stoff für Mädchen von 8—10 Jahren. In hübscher Weise ist hier glatter und gestreifter Stoff verarbeitet als Anregung ein zu kurzes Kleidchen zu vergrößern. Das Röckchen ist einem Futterleibchen angesetzt und durch vier eingesetzte gestreifte Keile erweitert. Aus gestreiftem Stoff besteht auch die Passe mit den angeschnittenen Aermeln, der die Taillenteile aufgesteppt sind. Diese sind länger gearbeitet und legen sich lose auf den Rock. Druckknöpfe vermitteln den Rückenschluß, dem kleine Knöpfe angenäht sind. Erforderlich etwa 90 cm glatter und 80 cm gestreifter Stoff, je 120 cm breit.

11084. Kleid mit Trägerrock für Mädchen von 10—12 Jahren. Das praktische Schulkleid besteht aus einem schottisch karierten Trägerrock und einer einfarbigen Bluse. Der Rock setzt sich aus dem eingefalteten Rockteil und den glatten Taillenteilen zusammen, die im tiefgedeckten Taillenschluß zusammengenäht sind. Man kann dies mit der Naht nach oben tun und diese dann durch einen schmalen, gefalteten Gürtel decken. Die Ausschnittränder des Trägerrockes, den man am besten über den Kopf zieht, sind mit einem schmalen Schrägstreifen gesichert. Die Bluse, für die man eine zu kurze Bluse verwenden kann, ist glatt gearbeitet und schließt vorn unter einer schmalen, mit Knöpfen besetzten Falte. Schmaler Umlegekragen. Die Aermel sind hier einem weiten Armloch eingesetzt und vorn in ein gefüttertes Bündchen gefaßt. Erforderlich etwa 1,60 m karierter und 1 m glatter Stoff, je 100 cm breit.

11085. Mantel mit Raglanärmel für Mädchen von 8—10 Jahren. Der hübsche, schlichte Mantel aus dunkelbeigefarbigem Covercoat läßt sich sehr gut selbst arbeiten. Man steppt zuerst die bis zur Schulter aufsteigenden Aermel dem Rückenteil und den Vorderteilen auf und schließt

(Fortsetzung auf Seite 4.)

11 085 — 11 086 — 11 001 — 11 083 — 11 084

Schnittmuster zum Preise von Mark 4.—, in der Geschäftsstelle, Ritterstraße 1, erhältlich.

Unsere Zukunft eine Frauenfrage

Von O. Weigert.

Auf die Quellen muß man acht halten, wenn man rechtes Wasser haben will. Von den Quellen unseres deutschen Volkes soll hier die Rede sein. Wo wären die Quellen eines Volkes anders zu suchen als bei den — Müttern! Die Frau ist die Mutter des Volkes. Welch hohe, heilige Bestimmung ist doch dem Weibe damit eingeräumt! — „Mutter!" Wo gäbe es ein hochwertigeres und zugleich wärmer klingendes Wort als das! Bei dem Klang des Wortes „Mutter" hält jeder gute Mensch einen Augenblick an und sei es im wirrsten Alltagsgetriebe. Und in den spätesten Lebenstagen noch klingt es im Menschengemüte hell auf, wenn ihn sein Erinnern zur „Mutter" führt. Wo eine rechte Mutter im Hause gewesen, da ist die Seele auf Lebenszeit durchtränkt, imprägniert von einem Fluidum gegen Zersetzung infolge Eindringens von Fäulniserregern. Wahre, heilige „Mutter"-Ausstrahlungen halten durchs ganze Leben.

— Warum ich das alles sage? Kurz gesagt: Weil ich unserem deutschen Volke rechte Mütter wünsche, Mütter jener Art, wie sie uns von altersher gegeben waren, die jene Hochgesinnung, jenen Seelenadel vermachten, der das Volk der idealen Denker, das Volk der Treue und das Volk des sittlichen Ernstes sozusagen ausgezeichnet hat.

Und sollen wir das heute nicht mehr haben, nicht mehr sein? Sollten wir jene Mütter nicht mehr unser nennen? Ideale Denker sind wir doch wohl noch! Ja, aber nicht mehr mit der Wucht des ganzen Volkes. Eine materielle Verflachung, um nicht zu sagen: Verwilderung, hat Platz gegriffen, die uns in Gefahr bringt, das gute Vermächtnis aus alten Tagen zu verlieren. Aber die deutsche Treue lebt noch? Ein Volk, das dem Wucher sich verschrieben, ein Volk, das alles Alte leichtfertig über Bord wirft, das geschichtliche Vergangenheiten in Bausch und Bogen herabwindert, das sogar „Vaterland" als abgetanen Begriff behandelt, ein Volk, das altüberkommene gute Sitten preisgibt, u. a. m., nein! Das Volk kann nicht mehr als das Volk der Treue angesprochen werden, wenigstens nicht in seiner Gesamtheit!

Und als Drittes im Bunde: Wie ist's mit dem sittlichen Ernst in unserem Volke bestellt? Wir wollen nichts beschönigen und vertuschen. Gerade herausgesagt: Bedenklich! Wenn wir aber aus der Geschichte vergangener Völker wissen, daß der Völker Untergang durch nichts anderes in die Wege geleitet worden als durch sittliche Schwäche, sittliche Vernachlässigung, dann wissen wir genug für uns. Nicht Intelligenz, nicht Geistes- bezw. Verstandeskultur, nicht Zivilisation konnte jene Völker retten; die sittlich Starken waren ihre Ueberwinder. Und wir frönen dem Intellektualismus und vermeinen damit unserem Volke aushelfen zu können. Verstand- und Wissensbildung heißt die Ueberlorge der Zeit. Eine Ueberkultur des bloßen Verstandes. Die Alleinherrschaft des männlichen Geistes trotz des vielgepriesenen sogenannten „Frauenwahlrechts": „Eines tut not!" gellt ein Notschrei durch unsere Tage. Die sittliche Strenge fehlt.

Und wer ist und bleibt der Träger und Vermittler dieser Sittenstrenge? Niemand anderes als die Frau, die Mutter. Die Frau, die Mutter, erzieht das Volk, und nicht der Mann. „Ein Sohn mißtraut zweimal dem Verstand des Vaters als dem Herzen der Mutter". Aber Mütter sind nur zu finden, wo das Mädchen, die Jungfrau schon sich dieses hohen Berufes bewußt wird und ihr Leben darauf einstellt. Und hier müssen wir den Finger daraufiegen, hier liegt die Wunde der Zeit offen. Was unsere junge Weiblichkeit heute — Ausnahmen sind damit nicht gemeint — an freiem, allzufreiem Benehmen an den Tag legt, hat schon viel ernstes Kopfschütteln veranlaßt. „Errötend folgt er ihren Spuren und ist von ihrem Gruß beglückt". Schiller hat die züchtige deutsche Jungfrau im Auge, wohl nicht die sich in Vermännlichung gefallende von heute. Die Natur hat eben nun mal zwei Geschlechter geschaffen, eines das in Kraft und männlichem Freimut dasteht und ein zweites, das seine Stärke findet in Anmut und keuscher Zurückhaltung, in Selbstzügelung vor allem, und damit den Mann für sich gewinnt und ihn — erzieht. Man muß des Mannes Natur nur recht erkennen. Gerade das Gegensätzliche in der Weibesnatur zieht ihn an und fesselt ihn auf die Dauer. Wo das Weib sich auf dem Wege des „vermännlichten" Strebens besonders ins Licht zu setzen sucht, also wo es mit Hintansetzung und Verneinung seiner echten und schönen Fraulichkeit das Gefallen des Mannes sucht, wird es sich seiner Reize begeben. Wohl kann Sinnentaumel den Nerven des Mannes für Augenblicke schmeicheln, aber er wirft seine Freuden-Gefährtin hintennach weg wie eine leere Fruchtschale. Was übrig bleibt in ihm ist die — Verachtung des Weibes. Wehe! wo der Mann zu solchem Ergebnis kommen muß! Dreimal Wehe! wo dieser Typ Weib, Gattin oder gar Mutter wird! — — „Gedenket des nachwachsenden Geschlechts! Gedenket unseres Volkes Zukunft!" so klingt's durch unsere Zeit. Und noch ein anderer Mahnruf schwingt als Unterton leise mit: „Lehrt uns wieder Ehrfurcht gewinnen vor der Fraulichkeit des Weibes!" — —

Unsere Zukunft ist eine Frauenfrage. Wohl uns, wenn unsere Zeit, die durch die Ereignisse der letzten Jahre aus den Fugen gegangen, wenn sie gerade dieser Frage, der Frage der Erziehung unserer künftigen Mütter, eine erhöhte Bedeutung beimißt. Durch behördliche Einengung der allzufrei gewordenen Sitten, durch Schulung und Belehrung der weiblichen Jugend, durch Einwirkung auf das Elternhaus müßte im Interesse des späteren hohen Berufes des weiblichen Teils unseres Volkes tatkräftig gehandelt werden. —

„Die Schönheit ist's, was stolz die Weiber macht!
Die Jugend ist's, warum man sie bewundert!
Die Sittsamkeit läßt göttlich sie erscheinen!"
(Shakespeare.)

Ein Mahnwort für Töchter

Heute wollen wir von der Mutter reden. Betrachte sie Dir einmal genau, liebe junge Freundin! Sieht sie nicht sorgenvoll aus unter den schweren Anforderungen, die heute das Leben, der Kampf um das Wohl ihrer Lieben an sie stellt? Möchtest, könntest Du ihr nicht helfen, wie Mutter früher ihrer Mutter half? Du hast wohl nur noch nicht daran gedacht, daß der abgearbeiteten Mutter Hilfe, die die Liebe gibt, willkommen wäre? Fange doch damit an, daß Du früh aufstehst und das Frühstück bereitest. Ueberrascht Dich dann die Mutter bei der unerwarteten Beschäftigung, so sage ihr herzlich, daß Du ihr so gerne helfen willst, damit sie sich noch ein wenig ausruhen kann. Ihre Freude wird Dein schönster Lohn sein. Als Du noch klein warst, wachte sie für Dich! Du bist ihr so viel Liebe schuldig. Wenn Du im Fieber lagst, küßte sie Dich und nahm Dich liebend in ihre Arme, scheute keine Mühe, bis Du wieder gesund warst. Wenn Du mit Deinen kleinen schmutzigen Händen, weinend vom Spielen heim kamst, küßte Dir die Mutter den Schmerz weg und tröstete Dich, wie nur eine Mutter trösten kann. Wie viele schlaflose Nächte hat ihr die Sorge um Dich bereitet, wie oft hat sie sich angstvoll über Dein Bettchen gebeugt und auf Deinen Herzschlag gelauscht! Alles das soll Dich veranlassen, gut zu ihr zu sein und ihr einen Teil der Mühe und Arbeit abzunehmen.

Auf ihren Haaren liegt der Reif, den Sorge und Kummer darauf woben, glatt und schön ist ihr Gesicht nicht mehr, wie das Deine, aber wie eines Engels Antlitz wacht es über Dir, bist Du krank. Du hast keine treuere Seele als Deine Mutter!

Ein Tag wird kommen, wo sie Dich verläßt — — wo die vor Arbeit rauhen Hände, die segensreich und unermüdlich für Dich wirkten, unlöslich über ihrem Herzen gefaltet sein werden, das Herz selber aber — das so warm und lebensvoll für Dich schlug — steht still. Der Mund, der Dir den ersten Kuß gab, als man Dich ihr in die Arme legte — ihr — die Dich aus wehem Schmerze geboren — ist für immer verstummt. Die müden Augen sind geschlossen, kein warmer Blick sucht Dich mehr. Dann wirst Du Dich nach der Mutter sehnen, möchtest ihr alles zu Liebe tun — aber:

Ueber ihr Grab der Wind hinweht...
Es ist zu spät!

Ursache, diese Zeilen zu schreiben, gab mir heute der Besuch einer jungen Freundin, deren Mutter an einer schweren Darmoperation darniederliegt, und die ganz verzweifelt aus dem Krankenhaus kam und zu mir sagte: O, wenn nur meine Mutter wieder gesund wird! Wenn sie nur wieder heimkommt! Ganz gewiß will ich ihr keine Widerrede mehr geben und ihr alles zu liebe tun, was ich nur kann! Wenn ich nur meine Mutter noch einmal wieder habe!

Nimm Dir ein Beispiel daran, meine liebe junge Freundin, ehe es zu spät ist.

O lieb so lang du lieben kannst,
O lieb so lang du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

Amélie Dilzer.

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn
— Reparaturen —
SINGER Co. Karlsruhe
Nähmaschinen Act. Ges. Kaiserstraße 124.

Umformen von
Damen-Hüten
nach neuesten Formen
Geschwister Gutmann
Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Hausschwesternschaft

Von Maria Schade.

Die Hausschwesternschaft, die jetzt zwölf Jahre besteht, ist leider noch wenig in der Frauenwelt bekannt und verstanden worden. In Pankow bei Berlin, Hartwigstraße 113, wurde am 1. April 1910 eine Anstalt begründet, die es sich zur Aufgabe macht, Töchter der gebildeten Stände der Hauswirtschaft zuzuführen. Eine in unserer Zeit sehr wichtige Aufgabe, die nach zwei Seiten hin dem Volkswohl dient: nimmt sie doch von der Seele mancher Mutter die Sorge um die Zukunft ihrer Tochter, macht diese zum nützlichen Glied der Gesellschaft, und dann versorgt sie viele Familien und Haushalte mit trefflich geschulten, tüchtigen dienenden Kräften. Um diesen Kräften auch schon äußerlich eine bevorzugte Stellung zu geben, sie über die gewöhnlichen Dienstboten zu heben, hat die Begründerin der Anstalt, Fräulein Tolksdorf, — früher Diakonissin — mit feinem Verständnis ihre Zöglinge in die Schwesterntracht gekleidet. So waltet die Hausschwester als „braune" Schwester ihres Amtes, scherzhaft auch „Maikäfer" genannt. Groß ist das Arbeitsfeld in Pankow, und wird darum in verschiedene Gebiete eingeteilt.

Die Kinderschwestern lernen nicht nur Säuglinge betreuen, sondern müssen sich auch im Kindergarten Kenntnisse erwerben. Soll doch die Kinderschwester Säuglingspflegerin und Kindergärtnerin zugleich sein. Diese zweifache Betätigung macht sie besonders erwünscht in Familien mit Kindern verschiedenen Alters. Neben dem praktischen Unterricht erhält sie auch theoretischen, ärztliche Unterweisung, pädagogische Belehrung. Die Ausbildung der Kinderschwester erfordert ein Jahr: ein halbes Jahr in der Säuglingsabteilung, ein halbes Jahr bei größeren Kindern.

Die Haushaltschwestern erhalten neben der praktischen Anleitung im Kochen, Backen, Braten, Waschen, Bügeln und Hausarbeit auch Unterricht in Nahrungsmittellehre, Gesundheitslehre, Haushaltskunde, in einfacher Buchführung und Bürgerkunde. Maschinen- und Weißnähen wird systematisch betrieben, ebenso die einfache Schneiderei und das heute so wichtige Ausbessern. Diese hauswirtschaftliche Ausbildung dauert für vorgeschrittene ein Jahr, für ganz junge Mädchen 1½ Jahre. Die ersten zwölf Monate sind weniger anstrengend und unter der Bezeichnung des „hauswirtschaftlichen Jahres" auch anderen jungen Mädchen zugänglich, die die hauswirtschaftliche Tätigkeit nicht als Beruf ergreifen wollen.

Die Wochenpflegeschwestern müssen in einer staatlichen Anstalt die notwendigen Kenntnisse erwerben und ihr Examen ablegen. Vorher und nachher kommen sie für ein Vierteljahr in die Säuglingsabteilung der Pankower Anstalt, nehmen hier an der Ausbildung teil und leben sich in die Schwesternpflicht und ihre Grundideen ein.

Die Alterspflegerinnen haben eine schwere aber auch schöne und dankbare Aufgabe: treten sie doch in besonders herzliche Beziehung zu den ihrer Sorge Anvertrauten. Zu diesem Beruf eignen sich Frauen mit tiefem, seelischem Einschlag.

Die hauswirtschaftliche Gemeindepflegerin soll befähigt sein, den Hausfrauen in allen Nöten beizuspringen. Stundenweise geht sie zur Vertretung der Hausfrau in Familien. Dieser Beruf verlangt ältere Persönlichkeiten mit Lebenserfahrung. Für solche genügt ein halbes Jahr der Ausbildung in Hauswirtschaft und ein Vierteljahr in Kinderpflege. Da auch leichte krankenpflegerische Hilfeleistungen gefordert werden, macht die hauswirtschaftliche Gemeindepflegerin einen mehrmonatlichen Kursus in einem Krankenhause durch.

Alle diese Schülerinnen der Anstalt müssen nach besonderer Lehrzeit sich einer ernsten Prüfung unterziehen, der Fachleute und zwei praktische Hausfrauen beiwohnen. Treu sorgt das Mutterhaus auch nach dem Examen für seine Schwestern, die sehr begehrt sind: kommen doch 20—30 Bewerberinnen auf eine Schwester. Stellenlosigkeit gibt es unter den in Pankow Erzogenen nicht.

So ist dieser Beruf sehr zu empfehlen. Zwar sind die Kosten der Ausbildung nicht gering, doch verzinst sich das angelegte Kapital reichlich.

Die Frau und die Börse

Von Käte Lubowski.

Bisher verbot eine gesetzliche Bestimmung der Frau den Zutritt. Der Antrag auf die Aenderung dürfte von seiten der Männer kaum einem bemerkenswerten Widerspruch begegnen. Die Frau wäre für sie in der Hauptsache als Börsenmaklerin zu befürchten. Sie glauben aber nicht an ihre ernsthafte Konkurrenz.

Börsengeschäfte erfordern eine gründliche Sachkenntnis. Deshalb wird die Frau in der Hauptsache eine etwaige Erlaubnis, zur Ausübung privater Spekulation benutzen. Wer die Spielhöllen der internationalen Bäder und Luftkurorte kennt, weiß zur Genüge, welche leidenschaftliche Teilnahme gerade die Frau dem Spiel entgegenbringt. Das schnelle Auffassungsvermögen der intelligenten Frau ermöglichte ihr die Aneignung oberflächlicher Börsenkenntnisse, mit denen sie oftmals verblüffte. Die Schreiberin kennt drei noch nicht voll dreiundzwanzigjährige Sekretärinnen, welche sich mit wenigen geborgten 1000 Mark die hundertfache Summe „erspekulierten". — Die Gier auf den neuesten Kurszettel glich jener der ersten Kriegsjahre, in denen sich die begeisterungsfähige deutsche Frau um die Extrablätter riß.

„Börsenspiel ist eben Glücksspiel", entgegnete mir eine Bekannte auf meine Vorwürfe, daß auch sie sich nicht stabiler gezeigt hätte.

Das erschien bezeichnend, weil es erklärt, daß sonst sittlich strenge Frauen in diesem unsittlichen Jagen nach Gewinn nichts Unrechtes empfanden. — Der Sturz jenes noch nicht weit zurückliegenden „schwarzen Donnerstag" der Börse mag auch sie von der Unzuverlässigkeit eines Glückes, das lediglich dem Zufall anheimgegeben ist, überzeugt haben. Ganz fern und fremd stand freilich die Frau der Börse auch nicht gegenüber, als noch die rigorosen Bestimmungen sie ablehnte. In den Büros der Börse wurden mehrere Frauen verwendet. Weibliche Bankangestellte wagten stets Effektenkäufe. Nichts aber wirkt so ansteckend wie Seuchen. Auch die weibliche Spekulationswut muß darunter gerechnet werden. Sie sprang auf Hausfrauen, arme Witwen, kleine Rentnerinnen über. Die Phantasie der Frau, von der Otto Erich Hartleben, der tote Spötter, einst so lebendig behauptete, daß sie immer noch zehnmal größer und reger sei als die des phantasiebegabtesten Mannes, gefiel sich im Ausmalen erreichbarer Möglichkeiten, die unversucht zu lassen ihr einfach nicht mehr lag. Entschlußkraft und Beweglichkeit waren hierzu freilich auch nötig.

Und darum wollen einige die Frau auch als geeignet für die Tätigkeit bei einer Makler- oder Bankfirma ansprechen. Ich widerspreche energisch. Die dazu nötige ungeheuere Nervenkraft vermag dauernd keine Frau aufzubringen. Frauen sind gemeinhin viel leidenschaftlicher veranlagt als der Mann. Gerade diese Untugend schließt sie von dem leidenschaftslosen nervenmordenden Geschäft der Börse aus.

Freilich . . . ein Vorausberechnen gibt's hier kaum. Eines jedoch, das nicht minder wichtig ist: Eine Kaltblütigkeit, die an Stumpfsinn grenzt. Eine innere und äußere Robustheit, die sich gegen jeden Zusammenbruch wehrt. Das alte Beispiel von „Kopf und Herz" ist fast zu oft gebraucht. Und doch muß es auch heute herangezogen werden. Wie jeder Teil bei einer großen Maschine an seinem Platze unentbehrlich ist — keins etwa als wichtig oder unwichtig angesprochen werden kann, weil jegliches notwendig zum Betriebe ist — so sollte, auch in Zukunft, gegen Feststehendes, von der Natur Bestimmtes, kein auch noch so kluger und genialer Mensch den Hebel stemmen. Urbegriffe sind ewig.

Die deutsche Frau als Herz, der deutsche Mann als Kopf sind Elementarbegriffe. Erhalten wir sie uns und unseren Kindern, dienen wir dem Fortschritt. Und das wollen wir doch alle, nicht wahr?

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Wirken des Verkehrsvereins im Jahre 1921.

II.

Die Ausnützung des Stadtgartens, der Festhalle, des Konzerthauses und der städtischen Ausstellungshalle förderte der Verein im Benehmen mit der Stadtverwaltung gleichfalls nach Möglichkeit. Die zahlreichen wohlgelungenen Konzerte und Festveranstaltungen im Stadtgarten haben manchen auswärtigen Besucher hierher gezogen und die Winterkonzerte in der Festhalle an den Sonntagnachmittagen sind zu einer notwendigen volksbildnerischen Unterhaltung geworden. Die Badischen Lichtspiele für Schule und Volksbildung, die im Konzerthaus ihre regelmäßigen volkserzieherischen Vorführungen veranstalten, erfreuen sich mehr und mehr des Interesses aller Bevölkerungskreise. Die städtische Ausstellungshalle ist, wo sich Gelegenheit bot, zu längeren oder kürzeren Ausstellungen in Anspruch genommen worden. In neuerer Zeit sind einige Räume der Halle zur Einrichtung einer Süddeutschen Musterausstellung (Spielwaren, Korbwaren, Haus- und Küchengeräten u.a. m.) vermietet worden. Sie soll Grossisten Badens, der Pfalz und Württembergs Gelegenheit geben, ihre Bestellungen an Hand dieser Musterausstellung von hier aus aufzugeben. Das Karlsruher Pressefest hat sich als ein den Fremdenverkehr gleichfalls erheblich beeinflussendes, gesellschaftlich hochstehendes Unternehmen erwiesen.

Die Bemühungen der Stadt, in der Festhalle eine Orgel aufzustellen, um die Aufführung großer Chorwerke daselbst zu ermöglichen, unterstützt der Verein ebenfalls. Er ruft zu diesem Zwecke alle interessierten Kreise auf, zu einem Fonds beizusteuern, mit dessen Hilfe die Versetzung der Konzerthausorgel in die Festhalle möglich ist.

Für die Erweiterung des Stadtgartens nach Osten durch Einbeziehung eines Teils des als öffentliche Anlage dienenden Sallenwäldchens war der Verein gleichfalls tätig. Die Veranstaltung größerer Feste und Aufführungen im Stadtgarten stößt wegen der räumlichen Schwierigkeiten der jetzigen Anlage auf Hindernisse. Ob es gelingt, einen erheblichen Teil des Sallenwäldchens dem Stadtgarten einzufügen und daselbst die längst erwünschte Festwiese anzulegen, steht noch dahin.

In Bezug auf die Erhöhung der Annehmlichkeiten in der Stadt und die Verschönerung des Stadtbildes unternahm der Verein im Berichtsjahr manches; so gelang es ihm, vorerst zu verhindern, daß die idyllisch gelegene Waldwirtschaft Stutensee eingeht, daß dem weiteren Verfall der Barbarakapelle bei Langensteinbach vorgebeugt wird, daß dann und wann öffentliche Promenadekonzerte der hiesigen Musikkapellen auf dem Schloß- und Friedrichsplatz stattfinden. Er wandte sich auch mit Erfolg gegen die Verschandelung des Stadtbildes durch wilde Anschläge an den Häusern und Zäunen. Er brachte zuständigen Orts Wünsche in Bezug auf die frühere Oeffnung des Palais- und Botanischen Gartens an und er unternahm in neuerer Zeit Schritte, daß die verstümmelten Figuren der Bronze-Hirsche vor dem Fasanengartentor im Schloßgarten wieder in Stand gesetzt oder, wenn nicht anders möglich, ganz beseitigt werden.

In Verbindung mit dem Badischen Verkehrsverband unterstützte der Verein Bestrebungen zur Linderung der Vorschriften für die Zureise und den Aufenthalt von Fremden im Lande und in unserer Stadt. Zur besseren Orientierung der Fremden über die Unterkunftsmöglichkeiten dahier gab der Verein eine Liste der bestehenden Hotels und Gasthöfe heraus und unterstützte er beim Landesverband den Plan der Herausgabe eines badischen Hotelbuches. Dem Mangel eines Zimmernachweises für nachts ankommende Fremde im Hauptbahnhof sucht er im Benehmen mit der Hoteliervereinigung abzuhelfen.

Ueber die Maßnahmen des Vereins zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen mit Karlsruhe berichtete der Geschäftsführer des näheren. Danach hat der Verein auch im abgelaufenen Jahr hierin manche Erfolge aufzuweisen und es stehen auch für das neue Vereinsjahr sehr erwünschte und wertvolle Fortschritte in Aussicht. Vor allen Dingen beziehen sie sich auf die Verbesserung der internationalen Verbindungen über Baden und Karlsruhe im Nord-, Süd- und Ost-West-Verkehr. Auch der Verbesserung der Nahverbindungen, so auf der Kraichgaubahn, auf den Strecken Karlsruhe—Mannheim und Karlsruhe—Offenburg, auf den Linien nach Pforzheim, nach Baden-Baden und ins Murgtal. Die Bemühungen des Vereins um Verbesserung des Verkehrs nach der Pfalz haben leider nicht die erhofften Ergebnisse gehabt. Sie sollen nachdrücklichst fortgesetzt werden. Der Verein war ferner bestrebt, seinen Einfluß in den für solche Verkehrsverbesserungen maßgebenden behördlichen Organisationen zu stärken und er hat sich in dieser Beziehung auch für die Erhaltung des badischen Eisenbahnrats und gegen dessen Zusammenlegung mit dem württembergischen Eisenbahnrat ausgesprochen. Er steht auch auf dem Standpunkte, daß bei der Zusammensetzung des neu zu bildenden Reichseisenbahnrats die Verkehrsorganisationen weitgehendst berücksichtigt werden sollten. Die an sich bedauerlichen, aber unvermeidlichen Steigerungen der Eisenbahn-, Personen- und Gütertarife, der Post- und Gepäcktarife und der Fernsprechgebühren waren öfter Gegenstand der Beratungen des Ausschusses und des geschäftsleitenden Vorstandes. Er steht unverwandt auf dem Standpunkte, daß namentlich in der Frage der Eisenbahntarife dazu übergegangen werden muß, eine zielbewußte Tarifpolitik einzuleiten und zu betreiben, wenn nicht das Reisen den Einheimischen und Fremden unmöglich gemacht werden soll. Er hat in Konferenzen und Eingaben immer wieder gefordert, daß der Nahverkehr nach Möglichkeit geschont und Vergünstigungstarife für Monats-, Wochen-, Arbeiter- und andere Zeitkarten bewilligt werden.

Die Möglichkeit der Wiedereinführung und des Ausbaues eines regelmäßigen Luftverkehrs ist infolge der bestehenden Flugverbote außerordentlich gering. Immerhin hat der Verein Schritte dahin unternommen, daß Karlsruhe dem deutschen und internationalen Luftverkehrsnetz eingefügt bleibt und an Stelle des früheren Flugplatzes auf dem einstigen großen Exerzierplatz, der nunmehr landwirtschaftlich genutzt ist, einen Notlandeplatz für Flugzeuge bereitgestellt wurde.

Klagen über den Betrieb der Albtalbahn hat er der Bleag weitergegeben. Es ist eine durchgehende Verbesserung des Betriebs auf den Zeitpunkt des Anschlusses der Albtalbahn an das Murgstromnetz auf Frühjahr dieses Jahres in Aussicht gestellt worden.

Ueber den Straßenbahnverkehr sind dem Verein wenig Klagen zugegangen. Er steht auf dem Standpunkt, daß die Straßenbahnverhältnisse im allgemeinen in guter Ordnung sind, wenngleich natürlich Wünsche immer wieder hervortreten werden. Vorschlägen zur Verbesserung des Spätabendverkehrs, namentlich im Anschluß an hier ankommende Schnellzüge, hat das städtische Bahnamt bereitwillig entsprochen. Ein Gesuch von Zollbeamten der Zollstation Maxau an die Stadtverwaltung, die Straßenbahn von Karlsruhe nach Maxau fortzuführen, vermag der Verein nicht zu unterstützen, da eine solche Bahnlinie unter den heutigen Verhältnissen einen riesenhaften Kostenaufwand erfordern und keinerlei Betriebsüberschuß erbringen würde.

In einer Reihe gewerbepolizeilicher Angelegenheiten war der Verein als Gutachter angerufen. Er sprach sich für die Genehmigung eines Gesuchs der Freien Konditorenvereinigung um Verlängerung der Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen aus, für die Einrichtung eines Stiefelreinigungsbetriebes im Hauptbahnhof für eine angemessene Erhöhung der Pferde- und Kraftdroschkentarife und dergl. mehr.

Ueber die Bevölkerungs- und die Fremdenverkehrsbewegung machte der Geschäftsführer einige interessante Mitteilungen. Danach überwog in den ersten Monaten des Jahres 1921 die Abwanderung aus Karlsruhe den Zuzug. Sie dauerte bis Ende August. Von da an war der Zuzug lebhafter als der Wegzug, so daß das Jahr 1921 nur noch mit einem durch Wanderung entstandenen Einwohnerschaft von rund 1600 Personen abschließt.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 7. April (abends).

Belgien	**2575**	**Schweiz**	**5900**
Paris	**2780**	**London**	**1340**
Neuyork	**305**	**Italien**	**1600**
Holland	**11800**		

Tendenz: abbröckelnd, ohne Geschäft.

Börse Handel Industrie Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 7. April. (Drahtber.). Die Börse war ziemlich belebt. Einzelne Industriewerte notierten besser. Anilin 760 Geld, Dingler 680 Geld, Waggon Fuchs 790 Brief, Heddernheimer Kupfer 820 Brief, Karlsruher Maschinenfabrik 1000 Geld, Badenia 598 Brief, Neckarsulmer Fahrzeuge 795 Geld, Zement Heidelberg 850 Geld und Union-Werke 670 Geld. Zur Notierung gelangten Umsätze in Benz zu 610 Prozent, Dampfkessel Rodberg zu 860 Proz., junge Mannheimer Gummi zu 820 Prozent, Zellstoff Waldhof zu 1000 Geld. Zuckerfabrik Frankenthal 810 Proz., Zuckerfabrik Waghäusel 855 Proz., Freiburger Ziegelwerke 625 Proz.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 7. April. Die Börse stand im Zeichen einer ausgesprochenen Lustlosigkeit. Die Umsätze waren gering und es fehlte auch heute an Aufnahmeneigung. Das an den Markt kommende Angebot stammte aus Kreisen der Bankkundschaft und der Spekulation. Die größere Zurückhaltung wird in der Hauptsache darauf zurückgeführt, daß der immer näher kommende Termin der Genueser Konferenz keinerlei Kaufneigung aufkommen läßt.

Der Devisenmarkt lag bei Beginn recht uneinheitlich Der Dollar wurde mit 303, 295 bis 299—301 genannt. Im freien Verkehr waren es nur einige Spezialwerte, die durch regere Kauflust ausgezeichnet wurden. Zu erwähnen sind Memeler Zellstoff 1450 und Knorr-Heilbronn. Schwächer lagen Deutsch-Petroleum 2050, Rhenania etwa 1000, Krügershall 1000—999, Tiag 610, junge 580, Inag 540, Julius Sichel 695. Russische Werte lagen im Angebot. Am Montanaktienmarkt waren die Kursveränderungen der führenden Werte bescheiden. Stärker waren Riebeck-Montan, Gelsenkirchen und Oberbedarf erholt. Auch die Märkte der chemischen Industrie und Elektrizitätsaktien hatten eine uneinheitliche Preisbewegung. Anilinwerte vorwiegend etwas besser. Theodor Goldschmidt und Rütgerswerke setzten niedriger ein. Vereinzelt zeigte sich eine leichte Befestigung für Schuckert, später für A.E.G. Unter den Autoaktien Adlerwerke Kleyer schwach. Neckarsulmer bei erster Notiz 800, plus 25 Prozent. Nach den Umsätzen schrumpfte die Tätigkeit auf ein Minimum zusammen. Schwach lagen Maschinenfabrik Eßlingen, Karlsruhe, Heddernheimer Kupfer. Angeboten waren Albertwerke, Spiegel und Spiegelglas, Wegelin Rußfabrik, aber Aetzwerke München, Erhardt und Schmer-Saarbrücken lebhaft gefragt. 3proz. Reichsanleihe 142, büßten bei erster Notiz 3 Prozent ein. Valutawerte uneinheitlich. Oesterreichische Kredit 99, Oesterreichische Staatsbahn fest. Die Geschäftstätigkeit erfuhr mangels jeglicher Anregung bis zum Schlusse keinerlei Belebung. Die Tendenz blieb schwach. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 7. April. Die Devisenpreise setzten heute vormittag ihre Rückgänge weiter fort, so daß der Dollarkurs unter 300 wich, zog aber während den Börsenstunden wieder an. Diesem nervösen Auf und Nieder konnte sich auch heute der Effektenmarkt nicht ganz entziehen. Die Geschäftsunlust und Zurückhaltung hielt aus den gestern angegebenen Gründen an und spielte sich in der Hauptsache zwischen der berufsmäßigen Spekulation ab. Diese nahm in einigen Devisenpapieren die üblichen Deckungen zum Wochenschluß vor, so daß bei nicht einheitlicher Kursbildung die Grundstimmung immerhin als fest zu bezeichnen war. So kam es, daß erneuten Kursrückgängen von 20—30 Prozent, bei einigen Montanwerten sogar von 50 Prozent, in der Mehrzahl Kurserhöhungen in ungefähr dem gleichen Ausmaße gegenüberstanden. Die Befestigung setzte sich auch weiterhin fort, so daß ein Teil der anfänglichen Rückgänge ausgeglichen wurde, wobei sich das Interesse namentlich in oberschlesischen Papieren unter Bevorzugung von Oberbedarf sowie Deutschen Kaliaktien zuwandte. Am Einheitskursmarkt schien die Realisationssucht zu überwiegen. Heimische festverzinsliche Werte waren allgemein behauptet. Reichsanleihe schwächer. Konsols weiter anziehend. Auslandsrenten wenig verändert. Besonderes Interesse war für Rumänien von 1890 erkennbar.

Industrien.

Die Schokoladefabrik Ph. Suchard G. b. m. H. in Lörrach hat ihr Stammkapital um 9 Mill. Mark erhöht, das jetzt 10 Mill. Mark beträgt.

50 Prozent Obligationen der Motorenfabrik Oberursel A.-G. Das Unternehmen hat die Ausgabe von 10 Mill. 5proz. Obligationen beschlossen, die hypothekarisch zu erster Stelle eingetragen und zu 103 Prozent vom 1. Oktober 1927 an innerhalb 20 Jahren durch Auslosung getilgt werden. Die Obligationen, deren Einführung an der Frankfurter Börse beantragt werden soll, sind von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Straus & Co. Karlsruhe übernommen worden und gelangen zum Kurse von 99 Prozent zum freihändigen Verkauf.

Die Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G. Berlin verteilen eine Dividende von 20 Prozent auf die alten und 10 Prozent auf die jungen Stammaktien. Das Aktienkapital wird von 100 Mill. auf 165 Mill. Mark dergestalt erhöht, daß 50 Mill. Mark neuer Aktien im Verhältnis von einer jungen auf 2 alte zu 320 Prozent den Aktionären zum Bezug angeboten werden, während 15 Mill. Mark zum freihändigen Verkauf bestimmt sind.

Verschiedenes.

In das Handelsregister ist eingetragen: „Navigator" Schiffsmotorenwerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Schiffsmotoren, insbesondere der „Navigator" genannten Motoren.

Konkurse in Baden. Ueber das Vermögen der Firma Elektra Furtwangen G. m. b. H. in Liquidation in Furtwangen wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1922 bei dem Gericht anzumelden.

*

Literatur.

Entwicklungstendenzen im deutschen Wirtschaftsleben zu berufsständischer Organisation und ihre soziale Bedeutung. Von Dr. Franz Schürholz. M.-Gladbach 1922. Volksvereins-Verlag G. m. b. H. Tatsächlicher Ladenpreis 27 Mark.

Wir suchen nach einer neuen, der Entwicklung des Wirtschaftslebens angemessenen, aber auch seelisch befriedigenden Ordnung des Gemeinschaftslebens. Welche dahinführende Entwicklungstendenzen in wirtschaftlichen Zweckgebilden oder in sozialen Neubildungen sich offenbaren, sucht der Verfasser darzulegen. Er beschränkt sich dabei auf Handwerk und Industrie. Was hier dankenswert geleistet ist, verdient nicht bloß von den Trägern des Wirtschaftslebens, sondern auch von allen sozial Tätigen beachtet, studiert und praktisch verwertet zu werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Stadt-Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den Prospekt noch besonders aufmerksam gemacht.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	6. April	7. April
Badische Bank	540.—	532.—
Darmstädter Bank	328.—	326.—
Deutsche Bank	592.—	585.—
Diskonto Commandit	490.—	488.—
Dresdener Bank	345.—	339.—
Mitteld. Creditbank	301.—	301.—
Oesterr. Länderbank	—.—	190.—
Pfälzische Bank	49.—	48.50
Rheinische Creditbank	233.—	241.—
Südd. Diskonto-Ges.	347.—	345.—
Wiener Bankverein	60.—	61.—
Württbg. Notenbank	530.—	520.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1100	1115
Harpener	1850	1860.
Laurahütte	2370.	—.—
Aschaff. Zellstoff	1022	1000.
Grün & Bilfinger	—.—	710.—
Zementw. Heidelberg	875.—	852.—
Bad. Anilin	760.—	760.—
Scheideanstalt	1175.	1150.
Höchster Farben	673.—	700.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	502.—	497.—
Gebr. Junghans	620.—	601.—
Adler & Oppenheimer	2000.	1875.
B. Masch. Badenia	601.—	619.—
Maschfabr. Durlach	949.—	926.—
Maschfabr. Gritzner	1970.	1950.
Haid & Neu	860.—	859.—
Maschfabr. Karlsruhe	1040	1000.
Oberursel	751.—	700.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	535.—	552.—
Elsässer Baumwolle	—.—	1250.
Spinnerei Ettlingen	1600	1560
Uhrenfabr. Furtwang.	1000.	930.—
Waggon-Fabrik Fuchs	750	795.—
Zellstoff Waldhof	1005	1005.
Zuckerfabr. Waghäusel	880.—	845.—
Zuckerfabr. Frankenth.	844.—	801.—
Benz Motoren	620.—	600.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1180	1195.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	6. April	7. April
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	100.—
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	86.80	86.75
4½ VI—IX „	72.10	72.10
4½ 1924er „	96.40	96.40
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	97.25	97.20
3½% „ „	92.40	90.40
3% „ „	144.50	141.60
Deutsche Prämienanl.	81.30	81.30
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	100.10	100.10
4% Preußische Konsols	88.25	88.50
3½% „ „	65.75	66.40
3% „ „	65.50	66.90
4% Bad. Staatsanl. 08/14	74.—	74.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	455.—	459.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	883.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	600.—	580.—
Hamburger Paketfahrt	458.—	446.—
Hambg.-Südamerika	740.—	725.50
Hansa D.-Schiffahrt	403.—	399.—
Norddeutscher Lloyd	352.—	350.50
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	586.—	536.—
Darmstädter Bank	327.50	325.—
Deutsche Bank	595.	591.—
Diskonto-Commandit	491.—	490.—
Dresdener Bank	348.—	344.—
Nationalbank	337.50	335.—
Oesterr. Credit	100.75	99.25
Reichsbank	250.—	240.—

Industrie-Papiere	6. April	7. April
Accumulatoren	1201.	1189.5
Adlerwerke	575.—	523.50
Alexanderwerke	600.—	625.—
A. E. G.	770.—	780.50
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1783.	1800.
Augsburg-Nürnberg	1250.	—.—
Badische Anilin	740.—	755.—
Bergmann Elektrizität	826.—	830.—
Berl. Anh. Maschinen	890.—	885.—
Berliner Maschinen	1140	1115.
Bing Nürnberg	630.—	601.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1210.	1189.
Gebrüder Böhler	—.—	2525.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1017.5	1030.
Chem. Grießheim	850.—	850.—
Chem. Albert	1990.	2000.
Daimler Motoren	501.—	520.—
Dessauer Gas	777.—	655.—
Deutsch-Luxemburg	1036.	1040.
D. Eisenbahn S. W.	749.—	730.—
Deutsch Erdöl	2290	2150
Deutsches Kali	1975	2200
Deutsche Waffen	1770	1720.
Deutsch Eisenh.	832.—	840.—
Dynamit Trust	790.—	776.—
Elberfelder Farben	675.—	705.—
Eschweil. Bergwerke	946.—	940.—
Feldmühle Papier	903.—	890.—
Felten & Guilleaume	951.—	940.—
Filter Brautechnik	2260	2239.
Gaggenau	910.—	875.—
Gasmotoren Deutz	855.—	831.—
Gelsenkirchen	1080.	1099.
Genschow	720.—	750.—
Goldschmidt	1100.	1074.5
Gritzner Maschinen	1950.	1950.
Hannover Maschinen	4900.	5000.
Hannover Waggon	861.—	865.
Harpener	1801.	1831.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	857.—	840.—
Höchster Farben	660.—	690.—
Hösch Eisen	1390	1336

	6. April	7. April
Hohenlohe	1065.	1070.
Kali Aschersleben	1370.	1355.
Maschfabr. Karlsruhe	1010.	1030.
Ver. Köln.-Rottweil	920.—	911.—
Kostheimer Cellulose	700.—	690.—
Kyffhäuser	685.—	675.—
Lahmeyer Co.	465.—	485.—
Laurahütte	2400.	2351.
Lindes Eismaschinen	1310.	—.—
Ludwig Löwe	1330.	1290.
Lothringer Zement	920.—	990.—
Mannesmann	1540	1482
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1070.	1085.
Oberschl. Eisenindustr.	855.—	858.—
Oberschl. Kokswerke	1550.	1460.
Orenstein & Koppel	1185.	1180.
Phönix Bergwerke	1290.	1326.5
Rheinisch Metall	509.—	540.—
Rheinisch Stahl	1230.	1270.
Rombacher Hütte	775.—	775.—
Rütgerswerke	1157.	1135.
Sachsenwerke	620.—	615.—
Schuckert & Co.	740.—	740.—
Siemens & Halske	1015.	996.—
Sinner Brauerei	792.—	800.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1570	1620.
Stollberger Zink	1350	1325.
Türkischer Tabak	5500	—.—
Varziner Papier	900.—	840.—
Vereinigt. D. Nikel	—.—	1150.
Vereinigt. Glanzstoff	3100	3015.
Vereinigt. Stahl Zypen	3910	3900.
Wanderer Fahrrad	1905	1905
Westeregeln Alkali	1990	1960.
Zellstoff Waldhof	994.—	985.—
Otavi Minen	1090.	1030
Otavi Genuß	1060	1010.
Deutsche Petroleum	2137	2150
Pomona	11800	11500
Kollmar & Jourdan	1300.	1255.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 7. April

	6 April Geld	6 April Brief	7. April. Geld	7. April. Brief
Antwerpen-Brüssel	2597.40	2602.60	2562.10	2567.60
Holland	11613.30	11636.70	11478.5	11501.5
London	1348.60	1351.40	1339.60	1342.40
Paris	2827.10	2832.90	2807.14	2812.90
Schweiz	6043.90	6056.10	5964.—	5976.—
Spanien	4725.20	4734.80	4735.20	4744.80
Italien	1625.80	1629.20	1613.30	1616.70
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6518.40	6531.60	6456.—	6469.—
Norwegen	5606.80	5618.20	5531.90	5543.10
Schweden	8016.90	8033.10	7942.—	7958.—
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	309.60	310.40	305.60	306.40
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	4.04	4.06	4.04	4.06
Budapest	34.96	35.04	35.08½	35.16½
Prag	584.40	585.60	583.90	585.10

w. Berlin, 7 April

	6. April. Geld	6. April. Brief	7. April. Geld	7. April. Brief
Rotterd.-Amsterd.	11735.30	11764.70	11535.5	11564.4
Brüssel	2516.70	2523.30	2596.75	2603.25
Christiania	5637.90	5652.10	5553.05	5556.95
Kopenhagen	6568.75	6583.25	6446.90	6463.10
Stockholm	8089.85	8110.15	7965.—	7985.—
Helsingfors	581.25	582.75	575.25	576.75
Italien	1611.95	1622.05	1602.95	1607.25
London	1364.25	1367.75	1343.30	1346.70
Newyork	310.61	311.39	306.11	306.89
Paris	2826.45	2833.55	2796.50	2803.50
Schweiz	6042.40	6057.60	5950.05	5964.95
Spanien	4755.—	4767.—	4739.05	4740.95
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	4.05½	4.09½	4.00½	4.04½
Prag	583.95	584.75	583.25	584.75
Budapest	35.45	35.55	35.35	35.45
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	205.70	206.30	207.20	207.80
Buenos-Aires	108.72½	109.02½	107.47	107.77

Abenddevisen.

Frankfurt, 7. April.

Brüssel	2575	Paris	2780
Holland	11800	Italien	1600
London	1340	Neuyork	305
Schweiz	5900		

Tendenz: abbröckelnd, ohne Geschäft

w. Zürich, 7 April.

	6. April	7. April
Holland	194.25	194.80
Deutschland	1.65	1.71
Wien	0.06¾	0.06¾
Prag	9.65	9.75
Paris	46.95	47.—
London	21.58	22.61
Italien	26.95	27.—
Brüssel	43.40	43.60
Budapest	0.58	0.58½
Newyork	514.50	515½
Agram	1.55	1.55
Warschau	0.13	0.13¼
Kopenhagen	133.60	134.—
Stockholm	108.50	108.50
Christiania	93.50	93.25
Madrid	78.75	79.50
Buenos-Aires	182.50	179.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	vorbörsl.	b. nachbörsl.
Holland	111—118	114—117
Schweiz	57½—60½	58—59½
Paris	2700—2850	2770—2800
Belgien	2500—2650	2560—2600
London	1300—1369	1335—1350
Neuyork	296—312	303—308
Italien	1590—1640	1610—1620
	Tendenz schwach.	Tendenz ruhig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Bis Mitte April 1922 wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in den **Straßen östlich des Durlacher Tores** sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Großer trockener Lagerraum

in der Südstadt, Nähe Schützenstr. sofort gesucht. Angebote unter Nr. 9971 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Heizbar. leeres Zimmer in gutem Hause von bess. Fräulein a. 15. April od. 1. Mai ges. Angeb. u. Nr 9972 i. Tagblattbüro.

Dipl.-Ing. sucht **möbl. Wohn- u. Schlafzimm.** Näh. Durl. Tor z. 1. od. 15. Mai. Angeb. unter Nr. 9978 i. Tagbld. erb.

Herr **sucht** zwei mittelgroße leere od. halbmöbl. **Zimmer,** bezw. Mansarden, möbl. mit elektrisch. Licht und Bedienung, Nähe Karlstor, Kriegstraße oder Weststadt. Angebote an **Hermann Roth,** Gartenstraße 52, pt.

Student sucht möbl. Zimmer auf sofort oder auf 1. Mai. Angebote unter Nr. 9944 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwei ruhige Studenten aus best. Familien such. möglichst sof. gemeinsam **Wohn- und Schlafzimmer** nur in schön. Lage, West- od. Südweststadt. Ang. u. Nr. 9977 i. Tagblattb. erb.

Kapitalien

8000 bis 15000 Mk. auf Hypothek **auszuleihen. Hirschstraße 43** im Büro.

Geld in jeder Höhe, bei günst. Bedingungen, erhalten Leute jed. Standes durch **Held,** Leopoldstr. 20. Rückporto erbeten.

10- bis 15000 Mark von Selbstgeber gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. 9976 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Ges. Weißnäherin tägl. 4 Std. Jahnstr. 13.

Einfache Stütze oder zuverl., tücht. Mädchen zu einz. Dame nach **Stuttgart** für sofort gesucht: Mathystraße 31 III.

Mädchen gesucht für kl. Haushalt auf 15. April oder später, ev. Frau für einige Stunden täglich: Kaiser-Allee 31

Tücht. gut empfohlenes **Alleinmädchen** in kl. Haushalt (2 Pers.) für 15. April od. 1. Mai bei sehr gutem Lohn gesucht Mathystraße 31 III.

Gesucht für 15. April **bess. Zimmermädchen** das bügeln und nähen kann. Frau **J. Wagner,** Stefanienstraße 20.

Wöchnerinnenheim. Gesunde Amme sofort gesucht: Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Zimmer 107.

Ges. tücht. Zimmermädch. d. gut näht, büg., serviert. **Jahnstr. 13,** Tel. 530.

Ich suche zu baldigem Eintritt ein tüchtiges **Mädchen** zur Mithilfe in Küche und Haushalt. Frau **Wilh. Stober** Rüppurrerstraße 13, I.

Aelteres, selbständiges **Mädchen** das kochen kann, in bess. Haushalt von 3 Personen bei gutem Lohn u. guter Behandlung zum 1. Mai gesucht. Frau Fabrikant **Zurstraßen,** Ettlingen, Bismarckstraße 17.

Ordentliches **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen, für Küche und Haushalt auf 1. Mai gesucht. **Bär,** Zirkel 14.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie zum baldigen Eintritt ges. **Schuhhaus Stern** Karl-Friedrichstraße 22.

Gesucht sofort **Putzfrau** täglich vormittags 2 Std. Zu erfr. im Tagblattb.

Stellen-Gesuche

Dauer-Stellung wünscht seriöser ehrlicher Mann als Büroautiener, Kassenbote oder dergleichen, womöglich b. großer Firma. Angebote unter Nr. 9975 i. Tagblattb. erb.

Verkäufe

Eis. Backofen zu verkauf. Beiertheim, Breitest. 181.

Wirtschafts-Eröffnung und -Empfehlung.

Teile meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern ergebenst mit, daß ich die Restauration

„Zur fröhlichen Pfalz"

Ecke Sofien- und Grenzstraße

käuflich erworben und **heute Samstag abend 5 Uhr** mit **Schlachtfest** eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung **guter Speisen, prima hausgemachter Wurstwaren,** sowie **vorzüglicher Weine und ff. Höpfner Biere** das bisherige Vertrauen wie im „Deutschen Haus" auch fernerhin bewahren zu wollen. Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Ferdinand Genannt und **Frau**
(früher „Deutsches Haus").

Bringe gleichzeitig meinen vorzüglichen **Mittag- und Abendtisch** in empfehlende Erinnerung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und Mutter

Johanna Hanauer
geb. Orth

nach schwerem Leiden verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
A. Hanauer, Eisenbahnamtmann.

Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Inka-Seifen-Pulver. Hochprozentig von unübertroffener Waschkraft. 30% Fettgehalt. August Jacobi jr. Darmstadt.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatts!

Solange Vorrat wird in den hiesigen Metzgereien prima ausländisches

Mastochsenfleisch

das Pfund zu Mk. **32.—** abgegeben.

Freie Metzger-Innung, Karlsruhe.

Pfaff- Nähmaschinen f. d. Hausgebr. u. Schneidereien — **Adler-** Industrie- und Handwerks-Maschinen — Knopfloch-Maschinen — Hohlsaum-Maschinen — Feston-Maschinen — Sackstopf-Maschinen — **Triumph-** Schreibmaschinen — **Triumph-** Fahr- u. Motorräder

Georg Mappes Karlsruhe nur Karl-Friedrich-Straße 20 Tel. 2264

Statt besonderer Anzeige.

Freitag früh den 7. April verschied nach langem qualvollen Leiden meine treubesorgte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Lisette Walz
geb. **Conrath**

im Alter von 68 Jahren.

Wahlspruch: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln."

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Walz, Postschaffner,
Adolf Walz jun. und Familie,
Familie **Weller,**
Familie **Hartkopf,** U.S.A. Newark N.J.,
Familie **Waldmann,** U.S.A. Newark N.J.
und Verwandte.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Rüppurr, Rastatterstr. 38.

Danksagung.

Für die unendlich vielen Beweise aufrichtigster Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Franz Schnellbach

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie **Schnellbach**
Familie **Schumacher**

Druckarbeiten liefert in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Fernruf 297. — Ritterstraße 1.

Neuanlegen und Instandhaltung von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkästenbepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung

Paul Bardenwerper
Kunst- und Landschaftsgärtner
Karlsruhe i. B., Postfach 4.
Offeriere billigst: Obstbäume, Beerenobst, Sträucher, Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

Knorr Hafermehl u. Reismehl geben wohlschmeckende, leichtbekömmliche und nahrhafte **Speisen für jedermann** für klein und groß, jung und alt, Gesunde, Kranke und Schwache

Häuser sind stets bei uns zum Verkauf angemeldet. **Grund- und Hausbesitzerverein,** Herrenstraße 48.

Wohnhaus in d. Weststadt z. verkauf. Angebote unt. Nr. 9942 ins Tagblattbüro erbet.

Herde, auch auf Teilzahlung, zu verk. Vögele, Ritterstr. 3.

Gebr. Herrenfahrrad zu verk. **Hipp,** Luisenstraße 24, Hof rechts.

Auf Teilzahlung erhalten Sie **komplette Möbel-Einrichtungen** und **einzelne Möbel** unter günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reellster Bedienung u. strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 9037 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderliegwagen gut erh., preisw. zu verk. Essenweinstr. 47 IV, lks.

Klappstühlchen zu verkaufen. Goethestraße 43, 4. St. rechts.

2 Reißzeuge billig zu verkf., dav. e. noch nicht gebr. f. Baugewerkeschül. geeignet. **Beiertheim,** Karolinenstraße 10.

Ein neues **Küschen-Cape** für eine ältere Dame passend, ist für 500 Mk. zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattb.

Schön. **Damenhalbsch.** bill. zu verk. Nr. 37—38. **Mädchenhut,** garniert, Alter 12—17 Jahre, noch neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

1 **Stocktreppe,** guterh. halbgewunden, a. Tannholz, für 2 Etagen, mit **Abbruch zu verkaufen.** Zu erfragen bei **A. Pfeifer** Leopoldstraße 37 a II.

Zu verkaufen **2 cbm Rahmenschenkel** 8×8 10×10 Näheres bei **B. Speck,** Daxlanden Schifferstraße 3.

Kaufgesuche

Haus zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 9981 ins Tagblattb.

Haus mit 6—8 Zimmer im Stockwerk oder **Villa** gegen bar (bis zu Mark 6000 000) **zu kaufen ges.** durch **August Schmitt,** Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Platin-, Gold- u. Silber-Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Felle, Lumpen, sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch wird Ware abgeholt. **Daniel Meier, Mühlburg,** Sedanstraße 15 Telephon 291

1- oder 2-Familienhaus mit Garten in guter Lage zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 9943 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein aus bester Familie, das durch Brandunglück alles verlor, bittet vorn. Fam. aus best. Hause **Schlafzimmereinricht.** u. sonst. Haushaltungsgegenst. käuflich zu überlass. Ang. unter Nr. 9974 ins Tagblattb.

Zu kauf. ges.: **Dienstbotenb., Schrank, Tisch, Kommode.** Ang. unter Nr. 9983 i. Tagblattb. erb.

Möbel aller Art kauft fortwährend **J. Silbermann,** Telefon 2551. Kriegstr. 80.

Massiv eichene, breite, gebrauchte oder neue **Treppen** zu kaufen gesucht. Möbelhaus **Brüder W. & H. Bär** Kaiserstraße 115.

Kaufe getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen **A. Schap,** Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr.

Alt Gold Silber – Platin-Gegenstände Gebisse, Brennnisse kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker** Uhrmacher, Hebelstr. 23 gegenüb. „Kaffee Bauer".

Gebisse Zahle per Zahn 25—40 Mark **Frau Pflüger** Hirschstraße 31, III.

Meerschweinchen fortwährend zu kaufen gesucht. **Internation. Apotheke** Kaiserstraße 80.

Verschiedenes

I. Baß i. neugegründ. Ges.-Quartett Montag-Abend ges. Angeb. u. Nr. 9982 i. Tagblb.

Wäsche-Geschäft Beideck Wilhelmstraße 13. **Für Ostern!** Wäsche, Klöppelspitzen und Stickerei Wäschebördchen in großer Auswahl zu den billigsten Tagespreisen.

„Zum Rheingold" Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches Restaurant Bekannt durch seine **vorzügl. Weine u. gute Küche.** Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Tüchtige Stenotypistin bei hohem Gehalt zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

Vorerst schriftliche Angebote an

Direktor Winter, Karlstraße 62
Südd.-Sächs. Eisenbahn-Reklame Ges. m. b. H.

Suche per sofort **Filialleiterin** für Baden-Baden in Seiden-Spezialgeschäft

Reflektiere nur auf **branchekundige, l. Kraft — perfekt im Dekorieren — streng solid** — gute Umgangsformen erforderlich. Gutbezahlte **Dauerstellung** mit **Gewinn-Anteil.** Angebot. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild an

Seidenhaus Müller, Pforzheim i. B., Rathaus.

Ingenieur-Kaufmann mit reicher technischer und kaufmännischer Erfahrung, 10 Jahre in leitender Stellung **sucht tätige Beteiligung** mit großem Betrag (1 Million, ev. mehr) an seriösen Unternehmen.

Angebote unter Nr. 9960 ins Tagblattbüro erbet.

Gottesdienste 9. April.

Palmsonntag.

Evangelische Stadtgemeinde

Stadtkirche ½9: Stadtv. Dr. Klenck; 10: Pfr. Herrmann. ½12: Christenlehre, Kirchenrat Rapp. **Kleine Kirche.** ½11: Kindergottesdienst, Stadtv. Dr. Klenck. 6: Stadtv. Dr. Klenck.

Schloßkirche. 10: Konfirmation mit Abendmahl. Kirchenrat Fischer (Eintrittskarten). 6: Stadtv. Köbel.

Johanneskirche. 8: Pfr. Mayer-Ullmann. ½10: Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. W. Schulz. 1: Kindergottesdienst, Stadtv. Heun. 6: Stadtv. R. Brecht.

Christuskirche. 8½: Stadtv. Köbel. 10: Konfirmation mit Abendmahl. Stadtv. Schuler. 6: Stadtv. Wüst.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtv. Wüst.

Lutherkirche. 8: Christenlehre Pfr. Weidemeier. 10: Konfirmation mit Abendmahl, Stadtv. Heun. (Zutritt zu dem unteren Kirchenraum mit Karte, die Empore frei.) 4: Kirchenkonzert. 6: Pfr. Horning. Abendandacht.

Turnsaal Südendschule. 10: Stadtv. Nusser. 11½: Pfr. Hemmer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Stadtv. Sick.

Städt. Krankenhaus. 10: Gottesdienst.

Diakonissenhauskirche. Vm. 10: Kirchenrat Katz. Abds. ½8: Liturg. Passionsfeier.

Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel. ½11: Kindergottesdienst, Stadtv. Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde (Friedhofkapelle), Waldhornstr. 10: Konfirmation; anschließ. hl. Abendmahl. Beichte ½10 Uhr. Pfr. Herrmann.

Karmontag, 10. April.

Kleine Kirche. 6: Kirchenrat Rapp mit Abendmahl.

Schloßkirche. Abds. 6: Kirchenrat Fischer mit Abendmahl.

Johanneskirche. 8: Pfr. W. Schulz mit Abendmahl.

Christuskirche. 8: Pfr. Rohde mit Abendmahl.

Lutherkirche. 6: Pfr. Weidemeier mit Abendmahl.

Turnsaal Südendschule. ½8: Pfr. Hemmer.

Diakonissenhauskirche. Abds. ½8: Liturg. Passionsfeier.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlburg). Abds. ½8: Andacht, Stadtv. Brecht.

Kardienstag, 11. April.

Kleine Kirche. 6: Pfr. Herrmann mit Abendmahl.

Schloßkirche. 6: Stadtv. Köbel mit Abendmahl.

Johanneskirche. 8: Pfr. Mayer-Ullmann mit Abendmahl.

Christuskirche. 8: Pfr. Rohde mit Abendmahl.

Lutherkirche. 6: Stadtv. Batz mit Abendmahl.

Turnsaal Südendschule. ½8: Pfr. Hemmer.

Diakonissenhauskirche. Abds. ½8: Liturg. Passionsfeier.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlburg). Abds. ½8: Andacht, Stadtv. Sick.

Beiertheim. 8: Stadtv. Münzel.

Karmittwoch, 12. April.

Kleine Kirche. 6: Stadtv. Dr. Klenck mit Abendmahl.

Schloßkirche. 6: Stadtv. Köbel mit Abendmahl.

Johanneskirche. 8: Pfr. Schulz mit Abendmahl.

Christuskirche. 8: Stadtv. Schuler mit Abendmahl.

Turnsaal Südendschule. ½8: Pfr. Hemmer.

Diakonissenhauskirche. Abds. ½8: Liturg. Passionsfeier, anschließend Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Evangel. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, ½12: Sonntagsschule Insp. Schmidt; 3: Allgem. Versammlung, Insp. Schmidt; 4: Jungfrauenverein, Schw. Luise. — Montag, abds. 8: Bibelstunde für Töchter, Schw. Magda. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. Insp. Schmidt. — Karfreitag, 3: Gottesdienst mit hl. Abendm. Insp. Schmidt. — **Kreuzstraße 23.** Sonntag, 11: Hoffnungsbund; 8: Blaukreuzversammlung. — **Oberkirchenratsgebäude.** Mittwoch, 8: Mädchenklub. — **Scheffelstr. 37.** Karfreitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

Evang. Verein für innere Mission. A. B., Rheinstraße 35, Hth. Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlung. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde f. Jungfrauen. — Donnerstag, 8: Bibelstunde für Jünglinge.

Alt-Kathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Deutsches Hochamt mit Predigt, allgem. Busandacht u. Spendung der hl. Kommunion. Stadtpfarrer Kaminski.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. ½10: Predigt, Prediger Rücker; 11: Kindergottesdienst; nachm. 4: Passionsfeier. Aufführung d. Leidensgeschichte in Gesängen mit verbindendem Text. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstraße 16a. Gottesdienste: Sonntag, vorm. 9½; nachm. 4. Mittwoch, abds. 8 Uhr.